ARNOLDI LUBECENSIS

GREGORIUS PECCATOR

DE TEUTONICO

HARTMANNI DE AUE

IN LATINUM TRANSLATUS.

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. GUSTAV VON BUCHWALD.

KIEL.
ERNST HOMANN.
1886.

Burdach

SEINEM LIEBEN SCHWIEGERVATER

ADOLF VON SCHOEPFFER

GROSSHERZOGL. MECKLENBURG-SCHWERINISCHEM
LANDGERICHTSRATH

IN ROSTOCK

WIDMET DIESE AUSGABE

DER HERAUSGEBER.

VORREDE.

Stark in Anspruch genommen von Amtsgeschäften, dem Hauptarchive für Mecklenburg-Strelitz, das vor einem Jahre begründet und in raschem Wachsen begriffen ist, der Ordnung einer Bibliothek, in der nie die Hand eines Fachmannes gewaltet, der Neuordnung einer schönen Sammlung heimischer Alterthümer, die mich zwingt, bisweilen zeitraubende aber lohnende Ausgrabungen vorzunehmen, darf ich wohl auf Entschuldigung rechnen, wenn ich an dieser Stelle noch keine abschliessende Behandlung der Gregorius-Sage gebe.

Nur nach zwei Seiten hin will ich in kurzen Zügen auf ihre hervorragende Bedeutung in der Geschichte der Civilisation hinweisen. Hat sie doch, seit die Bibel geschrieben, seit Herodot erzählte, seit Sophokles dichtete, seit Livius arbeitete, seit man von Sinfiötli und Sigfrid sang, weit über die Tage Chrestiens von Troie, Hartmanns von Aue und Arnolds von Lübeck hinaus bis zu Schillers Braut von Messina, zu Goethes Wilhelm Meister, zu Byrons Manfred und Wilhelm Jordans genialer Umdichtung von Raszmanns deutscher Heldensage die Menschheit interessirt und gefesselt. Hat sie doch in Indiens sonnigen Fluren und im zöpfetragenden China ihre Dichter und Historiker gefunden! Rief sie doch noch vor wenigen Jahren Bauers reizvolle und gelehrte Untersuchung über die Kyrossage und

Verwandtes hervor — ohne dass Bauer sich auf die Form der Gregorsage selber besann!

Warum kehrt wieder und wieder die Dichterphantasie zu diesem einen Stoffe zurück, der, in seinem Kerne unserem innersten Gemüthe so zuwider, dennoch das Samenkorn der unsterblichsten Poesien ward?

Warum lebt diese Sage bei Völkern von so getrennter historischer Entwicklung?

Dass man auf dem Wege der historischen Sagenverschiebung, den Bauers geistvolle Abhandlung einschlägt, zu keinem Endergebniss kommt, ist klar. Jene Erklärung setzt nämlich voraus, dass die verschiedenen Völker schon inhaltlich verwandte Sagen besitzen, welche Dichterhand, die von fremdher eine fertige Bearbeitung der Sage überkommt, der Vorlage anpasst und ihr ähnlich macht. Schon die Thatsache, dass der Chinese, der Inder, der Assyrer, der Israelit, der Grieche und der Deutsche gleichmässig einen Sagenkern besitzen, welcher zu solcher Ummodlung geeignet ist, beweist, dass der ganzen Erscheinung ein ethnologisches Gesetz menschlicher Entwicklung zu Grunde liegen muss.

Im Gegensatze zu dem Märchen, dem Kinde freier Erfindungsgabe, birgt die Sage einen historischen Kern und der muss bei den genannten Völkern der gleiche gewesen sein, denn nur gleiche Ursachen erzeugen gleiche Wirkungen.

In die historische Zeit können jene Ursachen aber nicht fallen, denn sie sind eben nicht Geschichte, sondern Sage. Mithin bleibt uns nichts anderes übrig, als die Sage für eine Reminiscenz aus der Prähistorie zu halten.

Um nun einen sicheren Pfad zu finden, der uns zurückführt in jene dunklen Tage der Menschheit, ist es zunächst erforderlich, einen Blick auf den Nexus zu werfen, der zwischen Prähistorie und Sage besteht.

Ich stehe nicht an, denselben wesentlich im Grabfund zu erblicken. Die Gräber sind es, welche die Volkserinnerung wach erhielten und eine ganze Reihe von Sagen schufen. Ein paar Beispiele mögen das belegen. Als Lisch den berühmten Kesselwagen von Peccatel fand, leitete ihn die

Sage von der goldenen Wiege; zu interessantem Eisenfunde führte mich ganz dieselbe Sage auf dem Schlossberg von Fürstensee, ihr Geschwisterkind die Sage von dem goldenen Sarge wies mich zu den Bronzefunden von Kratzeburg. Der ganze Charakter der Unterirdischen, die selten Gold schenken, öfters aber nur Kohle und Asche, erklärt sich, wenn man die Enttäuschung ländlicher Arbeiter beobachtet, sobald die Urne nur Knochenfragmente ohne Beigaben hergiebt, man hält sie nur mit Mühe ab, den Topf nicht aus Aerger zu zerschlagen. Wie staunenswerth sich das Volksgedächtniss an den Gräbern wach halten kann, erzählte mir Herr Dr. Olshausen, welcher Grabhügel auf der Insel Amrum öffnete. Unter diesen hiess einer Hornshoi und es ward erzählt, in dem Berge sei ein Horn vergraben. Wirklich fand sich am Boden des mächtigen Hügels eine grosse Steinsetzung, welche zweifelsohne ein Horn darstellte, wie die von Olshausen aufgenommene Zeichnung deutlich beweist. Folglich war seit den Tagen der Bronzeperiode die Erinnerung an diesen relativ geringfügigen Umstand nicht erloschen.

Schon diese wenigen Beispiele mögen zeigen, dass die Volkserinnerung selbst bei kleinen Dingen über Jahrtausende zurückreicht und aus einstigen Wirklichkeiten Sagen schafft.

Wieviel mehr muss dies der Fall sein, wo es sich nicht um kleine Schätze, wie etwa die vasa benedicenda aus der Heidenzeit, von denen die Formel bei Rockinger spricht, handelt, sondern um ganze Culturepochen.

Wesen der Sage ist es, wie sich besonders an der goldenen Wiege oder am Kessel der Unterirdischen zeigt, zu individualisiren. Nicht dass ein König eine goldene Wiege vergraben, verräth die Sage, sondern, dass an der Stelle ein archäologischer Fundplatz sei. Nicht ein grosser Herr war bei Kratzeburg bestattet, sondern mindestens eine altgermanische Dorfschaft.

Nach Analogie der Grabfundtechnik wird man demnach das Individuelle der Sage auflösen müssen.

Es begreift sich, dass das mit ethnologischer Vorsicht geschehen muss, denn der Fehler des falschen Generalisirens liegt nur allzusehr in gefährlicher Nähe.

Versuchen wir nun zunächst die Gregor-Kyrossage in ihre Hauptbestandtheile aufzulösen, so wird es sich empfehlen, sie mit ihrem richtigen Namen zu bezeichnen. Wenn Bauer mit Recht die Sage als die vom Reichsbegründer hinstellt, so können wir in Hinsicht auf Karna, Sinfiötli-Sigurd und Oedipus auch vom Reichszerstörer reden. Das Aufsteigende oder Absteigende kann mithin kein Essentiale sein, sondern es stellt nur bestimmte Entwicklungen dar, welche aus der Ethik und dem Geschmacke der Erzähler zu beurtheilen sind. Die serbische Version scheint in ihrem Simeon dem Findling einen passenden Namen zu geben. Aber ein Findling kann auch aus einem durch Zufall verlorenen Kinde werden und das ist gegen die Sage.

Als generelle Bezeichnung kann nur der »Ausgesetzte« gelten. Danach würde sich als historische Ursache der Sagenbildung der Satz ergeben, dass bei den betreffenden Nationen in altersgrauer Zeit einst das Aussetzungsrecht gegolten habe.

Dass man in Griechenland z. B. in Sparta Kinder aussetzte, dass man dies Recht im römischen Reiche erst zur Kaiserzeit aufhob, dass es bei den Südgermanen galt, und, dass es in Skandinavien erst durch die Christenrechte vernichtet ward, ist längst bewiesen. Ebenso steht ethnologisch fest, dass dieses Recht bei minder civilisirten Völkern auch noch heute geübt wird.

Es liegt der Gedanke nahe, dass wir es hier mit einer generellen Erscheinung zu thun haben und es fragt sich, welche Vorstellung gerade diese Form der Vernichtung wählen liess.

Mitleid kann dabei nicht das Maassgebende gewesen sein, denn die Sitte kommt bei mitleidslosen Menschenfressern vor. Warum erschlägt der Vater nicht lieber sein Kind, als dass er es kläglich verhungern oder von wilden Thieren auffressen lässt? Moses sagt, die Seele des Menschen

lebe in seinem Blute. Daher werden wir wohl nicht fehlgreifen, wenn wir die Scheu vor dem Blute, also eine religiöse Vorstellung als Motiv annehmen. Wir treten also in eine neue Epoche, wo schon der Blutsfrieden, die Blutrache ihre segensreichen Wirkungen ausüben. Diese Epoche ist aber sehr weitgreifend, sie findet sich schon bei Völkern äusserst niedriger Cultur und wird z. B. in Holstein erst im XIV. Jahrhundert gesetzlich aufgehoben; die Neigung dazu ist auch im Mittelalter nicht vernichtet, im XVI. Jahrhundert flammt sie oft lebhaft auf — von Corsika nicht zu reden.

Bei manchen Indianerstämmen begräbt man die gestorbenen Kinder am Wege, in der Meinung, die Seele kehre wieder, wenn die gute Hoffnung der Mutter sich erneuert. Die Seelen können also wiederkehren.

Der Glaube muss wohl der gewesen sein, dass die Aussetzung die Seele des Kindes nicht zerstöre. Das lässt auf eine Art Knochencult schliessen, wie er in China noch existirt. Dort nämlich ist Kreuzigen sogar eine Begnadigung von dem Köpfen, denn diese schlimmste aller Todesarten macht den Delinquenten auch im Jenseit kopflos. Die Sage von dem Manne, der ohne Kopf umgeht, findet sich in Irland, England, Skandinavien, Deutschland und Russland.

Ueberall finden wir hier, dass in der ältesten Culturperiode, in der Steinzeit, nicht Brand-, sondern Leichenbestattung üblich war, ja es scheint, dass sie sich hie und da nie verloren hat.

Wenn die Seele des Ausgesetzten erhalten bleiben sollte und er dennoch von menschlicher Pflege weit entfernt ward, so liegt die Vermuthung nahe, dass man ihn wie eine Gabe der Gottheit betrachtete, die man ihr zurückschickte.

Die Gottheit aber ist anderen Sinnes und giebt das Kind, sei es zu Heil oder Unheil, den Eltern wieder.

Dass die Wölfin, welche den Reichsbegründer in China, und ebenso in Italien, dass die Hirschkuh, die Sigfrid säugte, kein gewöhnliches Thier war, ist klar. Sie ist der Gott im Thierfetisch.

Der Zusammenhang mit einem Totem-Thiere, also ein vorzügliches Kriterium zur Bemessung der Culturhöhe für die Periode der Sagenursache, ist dem ganzen Sagenkreise eigenthümlich. Auch die abgeschwächten Sagenformen, die in Perioden entstanden, welche den Thierfetischismus nicht mehr begriffen, haben sich nie ganz von dem Nexus mit dem Thierreiche frei machen können. Bauer hat vortrefflich nachgewiesen, wie Herodot rationalisirend aus der Spako eine Hirtin auf dem Felde Namens »Hündin« macht. Leute, die mit Thieren umgehen, sind stets die Retter oder Erzieher der Ausgesetzten, als dessen Geburtsort selbst ein Stall vorkommt. Bei Karna ist der Pfleger ein Rosselenker, bei Gregor sind es die Fischer. Bei Moses und Simeon dem Findling ist die Sage am meisten verblasst, doch ist auch hier wie bei Sigfrid die Aussetzung im Strome beibehalten.

Dass der Ausgesetzte sich schon als Kind durch Weisheit oder ungemeine Kraft auszeichnen muss, lässt sich ebenfalls aus der altheidnischen Vorstellung von der Seelenvererbung erklären.

Heimgekehrt wird der Ausgesetzte Erbe seines Vaters und heirathet seine Mutter.

Hier haben wir es mit einem Rechtsinstitut zu thun, welches sich aus den Tagen rohester Geschlechtsgenossenschaft — die zu dem Thierfetischismus stimmt — erklärt und sich weit über diese Epoche bis in den Islam hinein erhalten hat.

Noch jetzt vererbt sich der Harem im Orient oft auf den Sohn. Die Stelle bei 2. Samuelis 16, wo Absalon sich den Harem König Davids zulegt, kann gar nicht anders verstanden werden, als ein Hohn, der den Lebenden für todt erklären soll. Die Vererbung der Wittwe auf den jüngeren Bruder hielt sich als Ueberlebsel bei den Juden noch viel länger. In ihrer rohen Ursprünglichkeit schildert Hyacinth Hecquard[1]) diese Sitte bei den M'Pongo-Negern:

---

1) Reise an die Küste und in das Innere von West-Afrika S. 8. (Leipzig 1854.)

»Eine bei ihnen sehr in Gebrauch stehende Sitte ist, dass der Sohn die Wittwe des Vaters heirathet und dadurch das Andenken des Vaters ehrt«.

Bei dem Culturzustande der Neger angelangt, nimmt jetzt auch die Ehe zwischen Bruder und Schwester, wie sie bei Gregor und in der Sigfridsage vorkommt, nicht mehr Wunder. Als Ueberlebsel hielt sie sich bekanntlich noch in Athen bis in die Tage hoher Cultur, obwohl sie dort zu Kimons Zeit Anstoss erregte.

Summiren wir nun die Thatsachen, dass Seelencult und Fetischdienst Essentialia der Sage sind, dann zeigt sich, dass Wilhelm Jordan in seiner Nibelunge nicht von freier Laune, sondern ethnologischem Verständniss geleitet ward, als er in Hildebrands Heimkehr den Sohn Sigfrids zum Stammvater der Inkas machte. »Der Inka ist Priester und König, er ist Gott auf Erden, in seinem Reiche wenigstens. Ein Moment, das wesentlich mit Entscheidung nach dieser Richtung hin zusammenhängt, dürfte wohl in dem eigenthümlichen Verhältnisse der Inkafamilie zu erkennen sein: in dem Principe der Vererbung des Gottesgeistes und der Sicherung desselben durch die konsequente Geschwisterehe in diesem merkwürdigen Hause[1]).«

Während einmal das Vorhandensein der Sage Rückschlüsse auf prähistorische Culturentwicklungen bei allen Völkern, die sie besitzen, machen lässt, erlaubt andererseits die Sagenform in ihrer älteren oder abgeschwächten Form Schlüsse auf die Zeit, aus der diese Form stammt. In ihr spricht sich der sittliche Gehalt aus, welcher die Ueberlieferer beseelte. Bei dem Chinesen, dem Assyrer, dem Juden und dem Römer hatte die Kultur die unangenehme Erinnerung überwundener Epochen verwischt, nur ein Dunkel blieb über der Jugend des Helden hängen, von dem sich sein späterer Glanz um so heller abhob.

Völkerpsychologisch höchst interessant ist der ethische

---

1) Julius Lippert. Allgem. Geschichte des Priesterthums I S. 345. (Berlin 1883.)

Gegensatz, in den die Erinnerung des Hellenen und des Germanen dazu tritt. Klar ist ihrer Seele das Bewusstein geblieben, dass im Hause des Helden, der ihr innerstes Wesen und einstiges Sein repräsentirt, einst Ehen geschlossen wurden, die ihnen ein Greuel dünkten, denn auf die Idee einer immaculata conceptio konnten sie nicht verfallen. Ganz ihrem sittlichen Bewusstsein gemäss musste der Held zu Grunde gehen. Die Theilnahme an ihm fand keinen anderen Ausweg als den Glauben an ein strenge waltendes Geschick.

Und auch dieses konnte sich niemals vollständig befreien von dem uralten Rechtsbewusstsein der Wiederherstellung des Früheren durch die Talion — selbst das moderne deutsche Rechtsbewusstsein ist noch nicht absolut frei von dieser Idee. Man beachte, wie die Dichter des Oedipus und des Sigfrid sich gemüht haben diesen Gedanken zu mildern.

Hier tritt die christliche Dichtung mit einem neuen, alle Schuld tilgenden Glauben ein: ich vermuthe in der allerersten Zeit des Christenthums auf hellenischem Boden. Auf den Ring des Polykrates in seiner Verwandtschaft mit dem Schlüssel Gregors will ich hier kein grosses Gewicht legen, obwohl er an eine Zeit gemahnt, wo man den Neid der Götter fürchtete. Schwer aber wiegt die freiwillige Busse des Helden für Unthaten, deren Schuld er nicht zu tragen hatte.

Schon Karl Barthel[1]) bemerkte, die Dichtung sei »von einer so krassen Erbsündentheorie gefärbt, dass sie für die Kinder unserer Zeit wohl gar etwas Abstossendes haben möchte«, ja, er sagt geradezu: »die Erbsünde, die das eigentlich christliche Fatum ist, ist hier zum hellenischen Fatum geworden und in sofern hat die Idee dieser Legende viel Aehnlichkeit mit der Fabel vom Oedipus.«

Obwohl Dr. Rudolf Schreiber[2]) das für »schulmeisterliche

1) Leben und Dichtungen Hartmanns v. Aue S. 41 f. (Berlin 1854.)

2) Der Gregorius des Hartmann v. Aue. Ein Beitrag zur Lehre von Schuld und Vergebung im Mittelalter in den theologischen Studien und Kritiken. (Gotha 1863.)

moderne Weisheit erklärt«, so ist diese Erbsündentheorie dem Mittelalter völlig fremd. Ein grosser Widerspruch liegt zwischen dem Gefühle, das Gregor überkommt, als er die Busse auf sich nimmt und dem was die drei Dichter in charakteristischer Steigerung der Ausdrucksweise der sündigen Mutter in den Mund legen:

Chrestien[1]: »Frere, ne pencés el que bien
Quar se sachés, por nule rien
Ne sofferai que seit malmis
Le fruit que Deu a en mei mis.«

Hartmann[2]: ouch ist uns ofte vor geseit
daz ein Kind niene treit
sînes vater schulde.

Arnold: Est auditum sepius
a nostris sapientibus,
quod nullus prorsus filius
patris damnetur sceleribus.

In dem Gegensatze zur Handlungsweise Gregors erkennt man klar, dass die Moral der drei mittelalterlichen Dichter Anstoss an dem Stoffe nahm und sich zu salviren suchte.

Der erste Dichter konnte oder wollte die christliche Lehre nicht voll begreifen. Vielleicht trat er absichtlich zu Bekehrungszwecken voll auf den Boden des hellenischen Fatums, oder er war erfüllt von diesem und glaubte dennoch an die Erlösung durch die christliche Busse. Dem Geiste des allerersten Asketenthums liegt eine solche Auffassung nicht fremd.

Eine Verkennung würde es sein, zu glauben, er habe die Oedipussage nur in abgeschwächter Form gekannt; durchaus nicht, er kannte sie in ihrer ganzen Tragik und

---

1) Vie du pape Grégore le grand. Legende française publiée la première fois par Victor Luzarche. (Tours 1857.)

2) Gregorius von Hartmann von Aue, herausgegeben von Richard Paul. (Halle a. S. 1873.)

er wusste von dem polykrateischen Götterneid. Gerade die Absicht, das Verbrechen möglichst schrecklich, die Busse möglichst hart zu machen, leitete ihn, um die allerlösende Lehre um so deutlicher darzulegen.

Der Name Gregor ist natürlich viel später hinzugekommen und das Papstwerden auch.

Zweifelhaft kann sein, ob die Geschwisterehe in die älteste Dichtung gehört. Dass die Geschichte von Amnon und Thamar im Hause König Davids, 2. Samuelis 13, den Stoff geliefert, möchte ich nicht behaupten.

Wahrscheinlichkeit aber hat es, dass der nordfranzösische Dichter in einem Lande, dessen Herrenstand sich, wie Johannes Chr. Steenstrups Normannerne beweisen, aus den dänischen Wikingern entwickelt hatte, die Sage von Sigmund und seiner Schwester gekannt hat. Die Namensverwandtschaft des Sinfiötli mit Oedipus legt allerdings den Gedanken nahe, dass ganz dieselbe Sage auch in Hellas erzählt sei, aber die Beweise fehlen.

Was aber ohne Zweifel bei Chrestien und seinen Hörern in der Normandie, bei Hartmann in Oberdeutschland, bei Herzog Wilhelm von Lüneburg und den Seinen ein so tiefgehendes Interesse an der Gregordichtung wachrief, das war das Bewusstsein der inneren Verwandtschaft dieses Liedes mit den alten Geschichten von den Nibelungen, die sie kannten von kleinauf.

Die Freude an der alten Poesie einte sich hier mit dem christlichen Religionsbewusstsein, das die Kreuzzugsperiode wachgerufen. Nur wenige Jahre war das Gedicht Hartmanns von Aue alt, als es Herzog Wilhelm von Lüneburg zwischen den Jahren 1209 und 1214 an den Abt Arnold von Lübeck sandte.

Es musste erst in das Lateinische übertragen werden, um am Hofe des Lüneburger Herzogs verstanden zu werden.

Das ist eine Thatsache, welche von ausserordentlicher Bedeutung für die Geschichte der deutschen Sprache und der Civilisation in Norddeutschland ist.

Nicht befremdlich war es mir bei der Auflösung von Sagen, an denen die Cultur des XII. und XIII. Jahrhunderts Antheil nahm, vor ein grosses ethnologisches Problem gestellt zu werden. Mit den mittelalterlichen Geschichtsquellen allein kann man keine deutsche Civilisationsgeschichte schreiben. Es giebt eine grosse Reihe von räthselhaften Gebilden, die nur durch ethnologische Vergleichung erklärbar werden. Schon in meinem zweiten Beitrage zum Verfahren bei Gottesurtheilen[1]) habe ich aus der Vergleichung mit indischen und griechischen Quellen auf den Weg hingewiesen, den die Urkunde mit ihrem rationellen Beweise einschlug, um allmählich den mystischen Beweis durch das Gottesurtheil, einem grauenhaften Ueberlebsel aus der Periode der Uncultur, zu verdrängen, nachdem ich in meinen Bischofs- und Fürstenkunden dargethan habe, wie die Urkunde als Hauptquelle der Civilisationsgeschichte anzusehen und zu beurtheilen sei. Ist dort auch mancher Irrthum im Detail untergelaufen, so hat mich die Arbeit der letzten Jahre doch nur in der Ansicht bestärken können, dass der Entwicklungsgang der Urkunde richtig erfasst ist. Getragen durch die Neigung zum mystischen Beweise, wie ihn nicht allein Angelsachsen und Norddeutsche, sondern alle Völker auf ähnlicher Culturhöhe pflegen, findet die Urkunde Eingang, sie nimmt das Siegel zum Helfer und wird allgemach rationelles Beweismittel, wie es die Bulle und die Kaiserurkunde als Ueberlebsel aus den Tagen spätrömischer Cultur von vornherein waren.

Offen gestehen muss ich aber, dass es mich freudig überrascht hat, in dem Schreiben Arnolds an Herzog Wilhelm einen Beweis zu finden, der nicht nur für die Schulgeschichte, sondern für die Geschichte der Urkunde von eminenter Tragweite ist.

Bei der Schilderung der Hofnotare in ihrer Thätigkeit fielen mir viele Urkunden auf, die ohne deren Controlle, ja

---

1) Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung Heft V. 2.

oft ohne dass ein Geistlicher in ihnen genannt wird, von ganz obscuren Orten datiren. Es entging mir nicht, dass die Urkunde in solcher Form ausgestellt, doch ein höchst problematisches Beweismittel sein müsse — wenn nicht Aussteller und Empfänger Lateinisch verstanden. Dieser Annahme aber stellten sich so gewichtige Autoritäten wie die Jacob Grimms und anderer entgegen. Zwar wollten mir die Zeugnisse, die man für die Nichtkenntniss des Lateins aus Chronisten vorbringt, niemals sonderlich imponiren, aber ich wagte keinen Widerspruch.

Ein Räthsel aber blieb mir, warum sich auf dem neu von den Deutschen eroberten Boden die Urkunde nicht schon zu Anfang des XIII. Jahrhunderts der Volkssprache anschloss. Namentlich an der Hand cisterciensischer Forschungen, die mich Franzosen in Dänemark und Deutschland finden liessen, glaubte ich die Erscheinung dadurch deuten zu müssen, dass die Schreiber nicht immer der Volkssprache mächtig gewesen seien. Aber auch das, obwohl hie und da richtig, befriedigte mich nie. Meine Vermuthung ging dahin, dass im Volke selber eine Prädisposition liegen müsste, welche das Latein zu einer in den gebildeten Schichten allgemein angewandten Verkehrssprache gemacht haben müsste. Ohne den Nachweis einer solchen Prädisposition bleibt die Erscheinung unerklärlich.

Darauf aber war ich nicht verfallen, dass dies die Sprachgrenze zwischen Oberdeutsch und Niederdeutsch sein könne.

Dass ein Mann wie Arnold von Lübeck, der doch wahrlich auf der Bildungshöhe seiner Zeit stand, über Hartmann von Aue die Worte schreiben könne: Opus, quod nobis iniunxistis de teutonico transferre in latinum, nobis satis est onerosum, quia usum talia legendi non habemus et modum locucionis incognitum formidamus — das hatte ich nicht erwartet.

Ueberfliege ich aber mit einem so durchschlagenden Beweise für die Macht der Sprachgrenzen meine colonisationsgeschichtlichen Notizen, dann sehe ich vor mir ein buntes Stämmegemisch von Niedersachsen, Friesen, Wallonen, Hol-

ländern, Rheinfranken, Thüringern, Schwaben und Baiern untermischt mit Slaven, die sich nur mühsam mit einander verständigten und doch mit wahrhaft amerikanischer Virtuosität Städte gründeten. Dass hier eine fremde Schrift- und Verkehrssprache fast anderthalb Jahrhunderte gebrauchte, ehe das Niederdeutsch seine Herrschaft antrat, ist mir durch Arnolds Zeugniss begreiflich geworden.

Lesen wir nach dieser Reflexion Jacob Grimms Worte über die älteren lateinischen Gedichte in seiner Vorrede:

> ich halte sie für versuche, aus der menge deutscher volksgesänge, die damals auf offenen strassen und wegscheiden erschollen, und niemals niedergeschrieben den nachlebenden geschlechtern nicht bekannt werden konnten, wenigstens einzelne, zur erheiterung der geistlichen welt, lateinisch zu behandeln. Lauter höchstens einfache, augenblicklich in die sinne fallende, aber immer anziehende, einem gemischten kreise der hörer behagliche stoffe des mannigfaltigsten gehalts, tragisch, comisch, mytisch, aus der geschichte oder der thierfabel entnommen, am liebsten aber schwankhaft oder spöttisch, zuweilen auch wohl mit angehängter lehre und geistlicher vermahnung. Ein solcher vortrag heisst bald cantilena, bald versus, bald ludus oder jocus, rumor und fabula, woraus die deutschen benennungen lied, leich, mâri zu errathen sind; sie wurden dem volk auf plätzen und kreuzwegen, dem reichen über seinem gastmahl vorgespielt und vorgesungen. Zeugnisse dafür finden sich gesammelt in der vorrede zum zweiten band deutscher sagen. Wenn im eingang des Unibos gesagt ist:
>
> ad mensam magni principis
> est rumor unius bovis,
> presentatur ut fabula
> per verba jocularia,
>
> so kann das nicht auf das lateinische lied selbst, wollte man sich auch das festgelag eines geistlichen herrn dabei denken, bezogen werden, sondern nur auf ein in

verständlicher volkssprache gesungenes, später lateinisch nachgedichtetes.

Es kann nunmehr wohl keinem Zweifel unterliegen, dass diese Ansicht hinfällig ist. Wenn der Büsser Gregor am Hofe von Lüneburg Gefallen fand, dann soll etwa der Einochs an den eines frommen Bischofs gehören? Grimms Schilderung zeigt deutlich, dass wir es mit weltlichen Liedern zu thun haben, die von Weltlichen verstanden wurden. Folgt man den deutschen Stammesdialecten zurück, so lässt sich nicht behaupten, dass sie je älter um so ähnlicher sind. Die dialectische Sprachgrenze ist es, welche der Lateinschule Vorschub leistete.

Es fragt sich nun nur, welches Bild wir uns von den Schulen und der Lehrthätigkeit des X.—XIII. Jahrhunderts machen sollen. Ich möchte da vor einer Ueberschätzung der Schulen warnen. Wie conservativ das Mittelalter in Lehrplänen war, zeigt sich recht deutlich an einer Rostocker Kinderlehre aus dem XV. Jahrhundert, deren Plan fast ganz auf dem beruht, den schon in der Mitte des XIII. Jahrhunderts Cardinal Guido als Legat einer Breslauer Stadtschule bestätigte. Man lernte Wort für Wort Sätze auswendig und half sich mit dem Vocabelschatz, den das Leben bereicherte. Ein anderes ist es durchs Ohr eine fremde Sprache sprechen und dann sie nothdürftig schreiben lernen — ein anderes ihre Grammatik zu verstehen. Wie schnell lernen oft deutsche Handwerker im Auslande französisch, dänisch oder englisch! Eine ähnliche Fähigkeit muss denn doch wohl den deutschen Colonisatoren, welche unsere Städte und Burgen bauten, auch zugetraut werden, und das genügt, um ein Räthsel, das uns die Urkundenwelt mit Tausenden von Beispielen vorhält, zu erklären.

Weit grössere Schwierigkeiten aber werfen sich auf, wenn man jetzt an die Kritik der Chroniken herangeht. Warum Arnold, der seine Gesta Henrici, die Forsetzung Helmolds, für den Sohn seines Helden verfasst hatte, oder mindestens wusste, dass dieser das Buch las, die Anecdoten vom Zauberer Virgilius einflocht, warum Albert von Stade

seinen Tirri und Firri einschaltete, das wird klar sein. Die politischen Darstellungen aber wird man mit anderen Augen und strenger Vorsicht prüfen müssen.

Das Zeugniss des Abtes Arnold zu entkräften, müsste von ihm ein ganz ungewöhnlicher Mangel an Sprachtalent nachgewiesen werden.

Das aber ist begreiflicher Weise unmöglich, denn sein grosses Geschichtswerk M. G. SS. XXI beweist das Gegentheil.

Nun wäre nur noch der Einwand denkbar: Arnold sei so vermöncht gewesen, dass ihm der Geist deutscher Sprache fremd geworden. Ganz abgesehen, dass dies gerade bei Arnold, einem der geistigen Pioniere auf dem Neubruchslande des rückwandernden Germanismus eine an Lächerlichkeit grenzende Unwahrscheinlichkeit ist, so fehlt es nicht an philologischen Beweisen des Gegentheils. »Jam negari non potest, in temporum quam vocant consecutione, in modis, in verborum genere saepissime eum errasse, seductum vernaculi sermonis legibus: quae singulatim hic enumerare longum est,« bemerkt Lappenberg mit vollstem Recht in der Vorrede. (M. G. SS. XXI p. 104.)

Auch im Gregor zeigen sich Germanismen.

Arnolds Zeugniss über die Macht der Sprachgrenzen in der Deutschen Sprache kann auf keine Weise herunter gedrückt werden. Die Folgerungen daraus erklären ausser dem Erwähnten aber auch noch mancherlei für das mittelalterliche Latein selber.

Eine unbestritten mit Recht angewandte Methode in der historischen Kritik sowohl bei Chroniken wie bei Urkunden ist es, zu evacuiren, was man kurzweg als »Mönchsstil« bezeichnet, namentlich biblische Ausdrücke und dergleichen, daneben auch Reminiscenzen aus lateinischen Classikern.

Ferner ist bei einzelnen Schriftstellern z. B. bei Helmold mit Recht auf einen gewissen Hang zu Superlativen hingewiesen.

Zweifelsohne begründen sich diese Erscheinungen durch

die mittelalterliche Klosterschule und die von ihr gelehrte ziemlich beschränkte Phraseologie.

Nimmt man nun den lateinischen und den deutschen Text des Gregor in Vergleichung, zieht man andere Uebersetzungen und namentlich auch Urkunden heran, so ergiebt sich schon auf den ersten Blick eine Differenz, die eine andere Erklärung herausfordert.

Es gestaltet sich diese Differenz zu einer völkerpsychologischen Frage nach dem Geiste beider Sprachen, die bei gründlicher Untersuchung ein helles Licht auf den Geist des deutschen Mittelalters werfen muss.

Bei den Stilanalysen mancher Urkunde, und namentlich solchen, die Chronikenspuren enthalten, reizte es mich, vergleichend auch eine Stilkritik von Chroniken zu schreiben. Ich habe die Arbeit aus der Hand gelegt, denn sie führte zu weit von meinen Zielen ab. Dass sie lohnend ist, weiss ich, aber ich fürchtete sie zu verderben. Ich wünsche jetzt nur, dass ein Philologe ersten Ranges sie in seinen Lehrplan aufnehmen möge. Vorarbeiten wie Stilanalysen einzelner Schriftsteller oder grösserer Urkundengruppen können seine Schüler unter gehöriger Leitung mit Erfolg machen.

Arnolds Prolog zum Gregor ist ein merkwürdiges Gebilde. Es mischen sich darin mehrere Stilarten.

Zunächst sind darin Anklänge enthalten an eine sehr alte Form, welche als Charakteristicum Reim und Sangbarkeit hat. Sie geht zurück auf das Recitativ der Messe, vielleicht auf viel ältere Formen antiker Vorträge mit Flötenbegleitung. Als ich diese Form in meinen Bischofs- und Fürstenkunden nachwies, fand ich eine sehr getheilte Beurtheilung. Vorzügliche Kenner von Papst- und Kaiserurkunden wie Uhlirz und Diekamp theilten meine Ansichten nicht. Beifall fand sie in den Studien des Benedictiner- und Cistercienserordens bei keiner geringeren Autorität als dem berühmten Kenner des Mönchswesens, dem Cistercienser Dr. theol. Leopoldus Janauschek. Ob meine Analyse, die ich nicht am Schreibtisch, sondern, was entschieden praktischer ist, am Harmonium und am Klaviere machte, richtig ist,

das soll mir gleich sein. Ein gründlicher Kenner antiker und mittelalterlicher Musik wird es sicher besser machen, darin will ich mich gerne bescheiden. Aber der Weg ist richtig. Um Missverständnissen vorzubeugen, sei hier gleich betont, dass ich über die Hülfe der Musik dabei eben so bescheiden denke wie über die Hülfe der Facsimilirfeder bei Erkennung von Gleichhändigkeit.

Die Zersetzung des sangbaren Stiles, der einst grosse Herrschaft ausübte und die Accentzeichen (vgl. mária und maría im Text) schuf, erfolgt zunächst nicht durch die reine Prosa, sondern durch den nichtsangbaren Hexameter und führt über zum Leoniner. Dieser aber — und das ist im Texte bei Arnold deutlich zu sehen — führt zu den einfachen Reimpaaren und zur sangbaren Liedform.

Die Prosabildung, eine entschiedene Lösung des weltlichen Stiles vom kirchlichen, kräftigt sich an dem Studium antiker Prosa und dem Tagesbedürfniss der Urkundendictate. Je nach Alter der Cultur und historischen Beeinflussungen vollzieht sich diese Entwicklung auf den verschiedenen Territorien zu verschiedener Zeit.

Abt Arnolds Schulung weist eine gedoppelte Richtung auf. An classischen Mustern hatte er sich zu einer recht reinen Geschichtsprosa emporgearbeitet und wusste den antiken Vers als Stilzierde einzustreuen.

Daneben muss er in dem kindlich sangbaren Stil unterrichtet gewesen sein, aber nicht mehr in ganz demselben Sinne wie Vicelin. Der zersetzende Leoniner hatte zu stark auf ihn eingewirkt. Sein Prolog ist ein typisches Muster der Uebergangsform, ein Muster von Geschmacklosigkeit. Als er die Reimpaare Hartmanns nachzuahmen versuchte, fiel ihm das sehr schwer. Namentlich zu Anfang, wo er ganz in den älteren Stil zurück fiel, auch bisweilen später, wo ihm nicht gerade schöne Leoniner in die Feder kamen. Zu Ende des Werkes gelingen ihm die Reimpaare besser.

Im Text habe ich nicht geändert und nur das corrigirt, was offenbarer Schreibfehler ist, deren sich der Abschreiber manchmal schuldig machte. Ein Zeitgenosse hat ihm Cor-

rectur gelesen und sind dessen Emendationen in den Text aufgenommen. Meine Aenderungen sind: I. 87 cause — causa. II. 27 secrarent — secarent. 464 constristauerint — contristauerint. 830 non desunt — nunc desunt. 1136 calorum — colorum. In III Cap. VI. waren einige Verse aus I Cap. I. 100—105 aus Versehen eingeschaltet. 179 scelerius — celerius, das mag nicht Schuld des Abschreibers gewesen sein, ich habe öfters in Urkunden Dänemarks, wo man c vor hellem Vocal wie im Französischen ausspricht, und auch in Norddeutschland sc und c gleichwerthig gebraucht gefunden, dasselbe gilt von 253 scito — cito. 329 ingemius — ingenuus. 355 nouerat — noueram. 473 und 475 hatten sich non und seu sinnstörend verschoben. IV. 468 comprobando — comprobanda. 497 intrarent — intraret. 535 memora — nemora. 537 offerebat — offerrebat. 618 berbam — barbam.

In der Schreibweise habe ich nichts geändert und auch bei der Praefatio, dem Prologus und Schlussworte die alte charakteristische Interpunction beibehalten. Die fetten Initialen sind im Texte roth geschrieben, alle grossen Buchstaben sind ebenfalls beibehalten, sie sind zumeist mit einem rothen Strich verziert. Vielleicht, dass sich hieraus ein Schluss auf die Schreibweise der Vorlage machen lässt. Auch u und v ist unverändert geblieben. Wo in einer Handschrift des XII. und der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts dieser Buchstabe zu Anfang eines Wortes als Minuskel steht, ist er fast immer als v geschrieben, als Majuskel zumal als verzierte Initiale als U.

Bekanntlich hat Leo das erste Bruchstück der Arnoldschen Uebersetzung in Berlin entdeckt und in den Blättern für litterarische Unterhaltung 1837 No. 352 p. 1431, 1432 veröffentlicht. Es hatte die Schriftzüge des 12. oder 13. Jahrhunderts. Bei seinem Weggange von Berlin blieb das Originalfragment in dem Pulte seines »Schreibstalles« liegen, wie er schreibt. Er wird es verkramt haben, denn trotz des liebenswürdigsten Entgegenkommens der Beamten auf der Königlichen Bibliothek war es nicht wieder aufzufinden.

Ich gebe den Text nach dem Grimmschen Abdruck hier wieder. Die Handschrift ist älter, aber ich glaube die neuere Version ist bedeutend besser:

Sic loca venustissima
Caede vastavit maxima.
Urbs nulla fuerat,
Quam bellans non vastaverat,
Una tantum remanserat,
Quae principalis fuerat.
Quae sola vix subsisteret
Si non totam protegeret
Qui solus regit omnia
Per seculorum secula.
Ut procedamus
Nunc his finem faciamus;
Mente attendamus,
Sic ad puerum redeamus.
Ergo per omnia,
Dum transit stagna marina,
Est conservatus,
Ut erat Jonas quarduanus
In ceti ventre
Sensu typice famulante
. . . .
. . . .
. . . . gesta
Quae post fient manifesta
Nam defertur infantulus
Conservatus divinitus
Cum propria navicula,
Per marina pericula
Veneratque ad insulam
Quae continebat cellulam,
Quam vite venerabilis
Cum multis sibi subditis
Piis ornatus moribus
Abbas rexit Gregorius

Qui binis piscatoribus
Praeceperat attentius
Ut praepararent
Se diluculo [et navigarent].

Die Abweichungen durch Schreibfehler erklären zu wollen, halte ich für verfehlt. Es scheint, dass Arnold zwei Versionen ausgearbeitet hat. Da unser Uebersetzer von seinen gesta henrici spricht, welche doch wohl ohne Zweifel mit seiner Slavenchronik identisch sind, und dabei bemerkt, dass Otto von Lüneburg sie kennt, so darf die in den Monumenten abgedruckte und dem Bischofe Philipp v. Ratzeburg gewidmete Version schwerlich für die erste Arbeit, sondern als zweite Redaction angesehen werden. Warum sollte er den Gregor nicht auch in mehr als einer Auflage versandt haben?

Wie das Gedicht nach Kloster Bödeken in Paderborn gekommen ist, lässt sich nicht sagen. Doch ist die Handschrift im XV. Jahrhundert angefertigt. Ihre Ueberschrift und die ersten Worte der Praefatio sind abgedruckt von dem Bibliothekar der Theodorianischen Bibliothek, Herrn Oberlehrer Hülsenbeck zu Paderborn, in einem kurzen Verzeichniss der Handschriften und Incunabeln dieser Bibliothek. Der Freundlichkeit dieses geehrten Herrn verdanke ich die Benutzung der Handschrift.

Der Codex ist ein Quartant, der noch die Hälfte seines ursprünglichen Deckels trägt und Anfangs auf Pergament, sodann aber auf Papier geschrieben ist. Er enthält:

1. Flores temporum: Marie virginis famulus Ego frater hermannus ordinis sancti wilhelmi ianuensis scire desiderans quibus temporibus quilibet sanctus floruisset — 1349 zu der Erzählung von den Flaggellanten: Ego vero de hijs nichil temere audeo iudicare quos papa excommunicavit et vbique vitari precepit. Darauf in grosser fetter Schrift: **Notandum est hic diligenter** quod ista cronica est finita per venerabilem fratrem dominum hermannum ordinis sancti wylhelmi forte vt puto per dissolutionem humane vite . . . . . . ego scriptor sed non huius libri [autor]. Illud quod sequitur non proprio dictamine . . . . hoc erit per indispo-

sitionem mee persone vel vite. Darauf 1352—1420 — Et ipsum immer noch von der ersten Hand. Von da schreibt eine zweite bis 1421 . . . . . et iuramento prestito amici facti sunt . . Explicit. Der Rest der Seite bleibt frei. Vgl. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen S. 52 f.

2. Von anderer Hand und Tinte: Wo mens irstegen is na cristi gebœrt dusent veehondert(!) In deme twe vnde sestichsten yaer vppe sunte symon vnd Judas der hilgen apostelen dage — God de almechtige heuet ene auer eren bosen vpsæt verbroken . . .

3. Liber Quadrupartiti Apologetici Buch I à 27, II à 30, III à 27, IV à 11 Capitel zumeist Thierfabeln mit angehängter Moral. Als Schreiber nennt sich frater Johannes Coesveldiæ. Eine andere Hand setzt hinzu: Finitus Anno domini quadringentesimo sexagesimo primo in profesto vndecim milium virginum in pio monasterio sancti magnulphi in bodeke ordinis canonicorum regularium paderbornensis dyocesis sub venerabili patre nostro arnoldo de holte priore ibidem per me fratrem Johannem de Coesfeldia nouicium pro quibus petentibus orationes legerem uel exscriberem.

4. Seneca de quatuor virtutibus cardinalibus.

5. Vita sancti Leonis pape noni huius nominis. Que est XIII° Kalendas maij. Vgl. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen II. 92, 157.

6. Gesta Gregorii peccatoris ad penitenciam conuersi et ad papatum promoti.

7. Vita cuiusdam serui Dei roberti. Eine Version der Sage von Robert dem Teufel.

Nach diesen Datirungen kann der Band erst in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts in seine gegenwärtige Gestalt gekommen sein, dazu stimmt auch die Schriftform des Gregor.

Neustrelitz im October 1885.

Gustav von Buchwald.

**

Incipit prefacio in gesta gregorii peccatoris ad penitenciam conuersi . et ad papatum promoti.

GLorioso principi domino wilhelmo de lunenborch. A[rnoldus] dei gracia abbas de sancto iohanne in lyubeka oracionum suarum instanciam. Opus quod nobis iniunxistis de teutonico transferre in latinum nobis satis est onerosum . quia vsum legendi talia non habemus . et modum locucionis incognitum formidamus. Sed quia id vestra poscit instancia . non temeritate sed caritate nobis iniunctum . deo cooperante attemptare probabimus . nec verbo verbum secundum poetam curabo . reddere fidus interpres . sed hystoriam sequens quod ex relacione veridica intellexi ad edificacionem auditorum propulabo . et res si qua mihi mistica corde datur.

Incipit prologus sequentis operis.

IGitur de peccatoribus locuturi inmensam et admirabilem dei pietatem attendamus . vnde psalmista. Domine dominus noster quam admirabile est nomen tuum in vniuersa terra. Admirabile dico miseracione et misericordia qui sepe ipsos quos ad vitam predestinauit . inmensis sceleribus inplicari permittit . vt inpleatur illud apostoli . ubi habundauit peccatum . superhabundauit et gracia. Ipse enim hoc in tempore omnipotenciam suam parcendo maxime et miserando manifestat . vt seductor malignus qui se credit circumuenire . circumueniatur . et quem iam absorbuerat . de perforata eius maxilla diuinitus rapiatur Cessant nequicie . sic ars deluditur

arte. Nunc ergo qui aliquando fabulis scenicis intentus fuisti . iam conuertere piis studiis ad verba christi : nec in corde tuo proponas tempus iuentutis sed magis applicare ad semitam virtutis. Sunt enim plures tali ludibrio seducti qui peccando tempus sibi promittunt . et dum diem ignorant crastinum pereunt ad tartara ducti. In memoriam veniat quod iherusalem castra; ceu narrat qui regit astra, linquens ascendit quidam iherichoque tetendit. Hec de prothoparente nostro christus intulit . nec tamen minus per hec verba designari voluit quemlibet peccatorem qui lapsus via regia deflere studet vite spolia. Quod per iherusalem siue ihericho intelligatur nemo sapientum dubitare putatur . sed qui verbum doctrine proposui inconmune omnibus prodesse debui vt non lateat simplicem uel insipientem quod nosse non ambigimus quemlibet sapientem. Iherusalem pacis visio . luna interpretatur ihericho Iherusalem celestis patria . volubilem mundum. significat luna menstrua. Primus itaque parens iherusalem reliquid . dum propter originale peccatum in hunc mundum exulauit. Qui despoliatus a latronibus . relictus est ab eis semiŭiŭšis . dum inmortalitem perdidit . et mortem corporis et anime miser inuenit. Semiŭiŭŭs tamen est relictus : qui gemitus et suspiria . ad plasmatorem traxit afflictus. Circumdederunt me ait gemitus mortis misere qui pacior sententiam sortis. Huic vulnerato . neque lex neque prophete subuenire potuerunt . qui eandem sentenciam mortalitatis inciderunt. Sed noster samaritanus miserator et pius . qui non dormit neque dormitat . sed semper suos ad vitam quam perdiderant inuitat . hunc in suum ponens iumentum . curandum duxit instabulum. Ipsum iumentum corpus intelligimus dominicum de inmaculata virgine assumptum. Iumentum enim quasi iuuamentum dicitur quia dum per passionem et mortis penam subcubuit . resurgendo nos ad vitam perduxit. Ipsum quoque iumentum ouem centesimam perditam humeris suis inposuit. gratulando ad gregem reportauit. Stabulum vero quo saucii curantur et morbidi . sancta et catholica est ecclesia in qua omnibus ad plenum subuenitur quod per legem iudaycam nullatenus adinpletur. Protulit autem samaritanus noster sta-

bulario . bono videlicet rectori duos denarios caritate dei et proximi . in quibus tota lex pendet et prophete. Quibus dum cetere virtutes cooperantur . egri sanantur . leprosi mundantur. Hoc remedio indifferenter omnibus lapsis et penitentibus subuenitur. Sic eciam iste de quo loquimur gregorius peccator precipuus ad vitam reuocatur. Hec prelibata sufficiant . nunc ad gesta perueniatur vt ab omnibus peccantibus venie desperacio auferatur

Explicit prologus.

Incipit liber primus. Capitulum Im.

ESt regio quedam, equitania dicta, quam mare aluit
multisque nauigationibus congruum portum fecit,
quam propter terre beneficia
negociatorum frequentat copia.
Hec habuit dominum,
moribus ornatum
et virtutibus magnificatum,
dei cultorem
et omnis iusticie amatorem.
Nec minus regina,
constricta lege diuina,
decor erat patrie
summe virtutis in arte,
legem conjugalem
servans et vitam socialem.
Hij cum diuitijs pollerent
et eis prospera cuncta fauerent,
Hos deus exaltauit
et sobole magnificauit
Forma miranda
filium dans cum filia
Regni heredes.
congaudebat simul omnes
Magnates, milites,
tocius regni plurimi plebes.

Juxta magnatorum
ritum fit nobilium puerorum
Annis subteneris
adhibita custodia celebris.
Qui sic etate
crescunt simul et probitate.
Post annos plures
fit digna graui gemitu res.
Isti testantur,
quod matre sua viduantur.
Mors hanc seua rapit,
que nulli parcere sueuit.
Procedente tempore
pater incipiens decumbere
correptus febre
mortem sibi sensit adesse.
Seruos legavit
multos multosque vocauit.
Assunt cognati
noti reliquique vocati,
Qui gemitu magno
juspiria traxit ab ymo,
Qui tandem vocem
lacrimans prorupit in istam:
»Bene venistis cognati
et amici noti et proximi mei,
defectum vite sencio
et vos carrisimorum meorum tutores constituo.
Ecce videtis magnum decorem
puerorum . et grauem et animi mei merorem.
Nunc sperabam istis feliciter consenescere
et eis in futurum prospicere,
Sed mors instans non permittit,
que me, vt spero, ad superos mittit.
Interim vobis meos consigno,
simul et animam committo.«
Inter verba distillant lacrime,

simul omnes ingemuere.
Inde tenens nitidas
tali cum famine palmas:
»Hos quos consigno
servetis federe digno!«
Ad domini verba
turbatur familia,
vt solet fieri
in decessu cari domini.
Hos inter motus
pater in suspiria totus
Conuersus iuuenes
cernit misere lacrimantes.
Qui sic alloquitur filium: »noli turbari
iam incipies magnificari.
Gloria, diuicie,
famuli tibi dantur honorque,
Castra simul grata,
nec non possessio lata.
Qui cum certum habeam iam mori,
plus timeo tue sorori,
Propter femineum tenerum
fragilem quoque sexum,
Cui decor est forme
sepissime causa ruine,
Sed doleo multum,
quod nichil est dispensatum,
Quomodo subsistat
qui iam instat nubilis etas.«
Et stringens manus amborum
sic ait ad filium:
»Mi care fili
audi doctrinam patris tui,
Qui que suprema
dicere verba volo.
Esto fidelis, elacionem caueas,
humilitatem attendas,

honora diuitem,
ne despicias pauperem,
stultum deuita,
docto te iungere cura.
Pauperibus parcas,
celsis tumidisque resistas.
Actu compositus
et sis et verbis moderatus,
Sit manus extenta
misero, turpique retenta.
Dilige iusticiam,
christi meditare sophiam,
Que sit stella maris
tibi preuia sic docearis,
Hec nos per mária.
seculi fert virgo maría,
Vt velis tutis
portum meare salutis.
Premonitis cunctis
teneram tibi credo sororem,
Vt studeas in ea proprium seruare decorem!
Hec dum finiuit,
ad sydera spiritus ivit.
Fit meror multus
omnes pariter lacrimantur,
Utque est diuitibus
mos exequie celebrantur.

Capitulum secundum.

HIs ita patratis
frater non inmemor verborum patris
In curam propriam
sororem suscepit vnicam
Prospiciens in cunctis
ei necessarijs,
Nec permittebat

deesse, quecunquę libebat
In victu uel ornatu vestium
seu quolibet, quod animo occurrebat congruum.
Raro fuerant disiuncti
sociali federe iuncti,
Vna et eadem continua
fuit illis splendida mensa.
Cubiculum solum
lectos continebat amborum,
Separatim tamen, vt mutuo se respicerent
et amorem vicinium reciproca visione fouerent.
Hec omnia sincere fiebant,
amplius ipsa tamen fratrem diligebat
et simplicitate puellari ipsum oculis
ac mente requirebat
et sic deliciis
fruebatur plurimis.

Capitulum tercium.

INter hec prospera
non defuerunt aduersa.
Siquidem malicie machinator.
et omnis innocencie insidiator,
cui semper est contraria
pacis et vnitatis concordia,
quique propter suas nequicias
infernales possidet vmbras,
cui nichil est proprium
nisi fraudis et doli negocium,
istorum simplicitati
nequiter studebat insidiari,
si forte posset corrumpere,
quos videbat affectu carnali
uel eciam spirituali
coniunctos existere,
Cuius inuidia mors intrauit mundum,

qui vsque hodie genus vexat humanum,
et qui in paradiso deliciarum adam
seduxit per feminam,
ipse nunc per marem
corrumpere temptat feminam.
et, cum propter verecundiam muliebrem
magis videatur continens, propria tamen
formositate sepe circumvenit marem.
Hoc sciens callidus
insidiator ipsius
oculis iniecit formositatem muliebrem.
Igitur dyabolica suggestione
et carnali titillacione
iuuenis quidem primum
scelus exhorruit,
sed magis ac magis sororis eum
speciositas inquietauit.
Proponit in animo,
nunquam consentire dyabolo;
sed rursum sensualitas inualuit,
que iuuenem quasi captiuum trahit.
resistit racio
dicens in animo:
»nunquam consencias,
patris monita custodias.
super hec omnia
humana te confondit verecundia;
absit, vt ymmemor consanguinitatis
scelus inpleas tante enormitatis.
Diuicie tibi sunt, te formosum natura creauit
nulla puella tibi complexus negabit.
Hanc si contingas poluto turpis amore
peccatum viciata te petit omne sorore.
Quis te curabit
si contra te tam turpis conscíencia clamabit?
Incestus superat omne scelus.
O quam est difficile,

in confessione ista prodere!
Nunc igitur ex animo
renuncia dyabolo;
melius est tibi a sorore elongari,
quam tanto piaculo coinquinari.«
Hec secum iuuenis,
nec cessat subdolus hostis,
Sed magis atque magis
flammas irritat amoris.
persuadetque scelus,
iuuenis consentit anhelus.
Illa dolum nescit,
sed amor sub tempore crescit.
Sed quatuor modis
luxuria dominatur suis:
Oculorum concupiscencia,
que sensum euertit hominis,
Secundo: formositas muliebris,
tercio: dyaboli suggestio,
quarto: peccati consummacio.
Taliter deuictus
deliberat penitus
stuprum sororis,
cessat omnis pena timoris.
Heu, quam misera hominis condicio,
que sic a dyabolo
euertitur funditus,
vt prorsus nullum exhorr[e]at scelus.
Plus solito sorori se ingerit
osculis . amplexibus eam appetit
et blanditur per omnia
intencione noxia.
Hec non intellexerat,
quod frater dolos preparat,
sed ei per omnia
consentit vt doli nescia.
Vna igitur noctium

iter arripuit noxium,
cum soporatam cerneret,
vt quod appecijt perficeret;
et revoluto tecmine
clam toto pectore
ipsi coniungitur,
complexu collum stringitur,
os ori conpremitur,
sic que clamor restringitur.
Illa sompnum discutit,
nec tamen plene percipit,
quis ipsam constrinxerit
frater an alter aliquis.
Sed, vt fratrem esse senserat, inquid:
»frater karissime,
quid intentas facere?
Signa, te signa,
si machinaris maligna!
Non turpi me scelere,
contingas amantissime!
Sis memor diri sceleris
ac vterini sanguinis!«
Inter ista cogitat,
clamet ne an sileat?
sed vicit verecundia
hominum ad talia.
Ille nichil veritus
hanc constringit arcius
et pudorem rapuit
hostique gaudium intulit.
Sic perpetrato scelere
mors incumbit anime
et mortis stipendium,
quod merces est peccancium.
O pestifera persuasio,
que infertur a dyabolo,
quam miser homo suscipit,

dum modo mortem suscipit!
O quanta demencia
confunditur consciencia,
dum latet in tenebris
et pascitur illecebris.
Semper erit stupida
et pena mortes anxia,
dum nil perhenne cogitat,
nisi quod eam subita mors rapiat.
Iste est quatriduanus
duricia petre conditus,
quem iam mors absorbuerat,
si non hunc christus suscitat.

Capitulum quartum.

REx christe clementissime
ad tales lapsus respice
tibi soli possibile
opus maligni destrue!
Nox peccati conscia
pereat, lucis detur gracia.
dicta tamen iuuencula
fit repente grauida,
nec abstinet a scelere
sed studet illud tegere.
Sic frequentant vicium,
sed per tumentem vterum
illud dum timent prodere,
sic plus grauantur anxie
et confundi metuunt,
si plures hoc intelligunt.
Hoc factum quemque moneat,
vt caute sibi caueat,
ne sit nimis sedulo
in sororis cubiculo,
vt non sit occasio

malignandi dyabolo,
magna ne securitas
maior sit iniquitas.

Capitulum quintum.

POrro vt frater conspicit,
quod sic soror contabuit,
seorsum duxit propere
causam querens mesticie.
»Dic,« ait, »carissima,
que nam sit hec tristicia,
que te sic tabescere
conpellit sic uel deficere?
quia non consueueram,
quam sic habebam proximam,
tam demisso capite
vultus fraternos cernere.«
Illa mox ingemuit
et pariter erubuit
et est confusa dicere,
que protestantur lacrime,
quis casus ipsam vrgeat
cum grauida iam turgeat,
»Instat«, ait, »grauissimus
dolor sed turpissimus,
qui me conpellit perdere
salutem corporis et anime.
Nam sum confusa pariter
aput deum et homines,
illic me culpa noxia
hic stringit verecundia
aput deum pena demi potuit,
apud homines culpa perhennis erit.
Heu me tam miseram,
nunc doleo me genitam,

Nam propter te perdidi
deum et decus seculi!«
Scelus, quod nunc tegitur,
a me nunquam percipitur.
sed hoc, quod gestat vterus
ambos confondet penitus.
Frater malorum conscius
ingemuit quantocius
sciens, hoc se contingere
tam graui pressus scelere
et iam merebat anplius
lacrimarum fluius
testatur vehementior,
qui forte sit salubrior.
stat confusus anxie,
at qui timebat perdere
et dei viui graciam
et hominum leticiam.

Capitulum sextum.

TOrquebant tamen anplius
ipsum sororis gemitus
et eius miseria,
quam hebitudo propria.
Illa, vt fratris lacrimas
conspexit et miserias
»Hii fletus«, ait, »aberunt,
qui nobis nichil proderunt,
sed esto forti animo
et virili consilio.
si nos hec sors tam misera
nunc possidet in anima,
sit noster tamen gemitus
ad deum, ne pereat infantulus,
vt non sit trina
per nos hec facta ruina

Est auditum sepius
a nostris sapientibus,
quod nullus prorsus filius
patris damnetur sceleribus«.

Capitulum septimum.

FRater voluebat animo,
quo fruatur consilio
et sedebat tacitus,
sed non vacabat animus.
»Tandem«, ait, »carissima,
cesset tanta mesticia,
nec absorbeat animum,
ne pereat consilium.
Habeo virum providum
in talibus notissimum,
qui est fidelissimus
in consilijs quam providus.
Hunc pater meus nouerat.
cui fidelis fuerat
et secret[or]um conscius,
quem diligebat arcius.
Cui me iam morte proxima
commisit in custodia,
vt in cunctis prospiceret,
quibus me sors attereret.
Istum vocabo propere,
huic nos oportet subdere,
vt per eius consilia
cesset nostra miseria.
Nec omnino dubito,
quin absoluemur subito
a tantis curis noxiis
eius fruentes monitis.«

Capitulum octauum.

AD fratis verba modicum
dimissius illa cepit solari
non omnino releuari
A propria cura
metuens de clade futura.
Approbat consilium
virum collaudat prouidum
rogans, vt cito veniat,
quia iam approximat
instans puerperium
nec non mortis periculum.
Ad domine votum
seniori fit cito notum
Vrgens mandatum
fueratque cito properatum,
vt mandatum perficiat
et preceptorem videat.
Gaudet venisse dominus,
quem expectabat anxius,
et duxit in cubiculum
pacis premittens osculum.
Ad est et soror vnica
secreti quidem conscia.
et iungitur consilio
nec non fratris colloquio.
Ille prior inchoat,
qui nouerat, quid proferat,
»est«, ait, »secretissimum
tecum nobis negocium,
quod te fidelissime
non dubitamus tegere.
Tu patris in temporibus
fuisti secretarius
omnium, que tacite
gerebat uel abscondite,

et vt dei oraculum
tuum stabat consilium.
Puto, quod non sis immemor,
quod tue noster genitor
cure nos commendauerit,
cum iam spiramen reddidit.
Hec nunc dant fiduciam
tecum secretissimam
causam tractare infimam
et nobis satis stupidam.“
Hec vt verba finiunt,
in terram simul corruunt
eius voluti pedibus
exorabant subnixius,
eius frui solacio
et iuuari consilio.
At ille mox obstupuit,
quod viderat exorruit
et lacrimosa facie
rogat a terra surgere.
»Quid est«, ait, »que facitis?
quare me sic confunditis?
cum mihi sit certissimum,
vestrum me esse seruulum.
Si quid de me presumitis
et secretum exponitis,
studebo deuotissime
vobis supplex succurere.
Est domini consilium
pariter et auxilium,
qui non negabit graciam,
qui donat homini scienciam.
Nunc exponatis
casum nichil et metuatis
sit vobis certum,
quod non prodatur apertum.
Penset nunc animus,

qua mente fidelis amicus
sit perquirendus,
uel qua ratione tollendus.
Ipse enim diu queritur
vix inuenitur
difficile observatur«.

Capitulum nonum.

ILli pandunt abdita
et mens mali conscia
Prodiit de tenebris
cunctis retectis latebris.
Ille per suspiria
lacrimarum dat irrigua
et solatur benignissime
tanto depressos pondere,
sicut fidelissimi
sibi solent conpati.
Sic que prior iuuenis
seniori vocibus istis
inquid: »nunc consilio
egamus necessario,
vbi soror grauida
sui partus tempora
in secretis expleat,
vt hoc quemque lateat.
Si placet, fiam longius
et elongabor penitus
extra terre terminum,
quo minus fit hoc cognitum.«
His occurrit senior:
»si placet, sit hoc melior
quam proferam sentenciam,
vt vestra in presencia
sit conuentus omnium
tam senum quam et iuuenum.

Assint et precipue
qui vestri patris tempore
consiliari nouerant,
vt res diuerse postulant.
Hiis proponatis protinus,
quod vobis hic sit animus,
quod appetatis propere
sanctum sepulchrum visere
et vestra sit peticio
simul et ammonicio,
quia sunt sortes varie
mortis et vite lubrice,
vt sorori non dubium
omnes firment hominum.
Spero, quod nullus ambigat,
quin hec petita annuat,
et si contingat prospere,
via cupita pergere,
non obmittatis aspere
errata vestra plangere.
Caro quę conmiserat
ipsa penas perferat
et sit cordis contricio
deo laudis oblacio.
Qui sic precipue
sororem studeas committere
mea sub custodia
cum omni diligencia.
Nec fiet hoc incongruum
sed cunctis beneplacitum,
cum ceteris precipuus
et rebus sim et viribus.
Sic spero, quod prouideam
talem ipsi custodiam,
vt sit in puerperio
absque omni arbitrio.

Capitulum X^m.

DEus in pace vos dirigat
et ad vestra in pace remittat,
de cuius gracia presumatis
et ei vos indubitanter conmittatis;
et si mori vos contigerit,
spiritus contritus saluus erit.
Soror autem vestra mea domina
nolo quod sit anxia,
sed dispenset libere
rem publicam sue patrie.
Nec sequatur inerciam,
sed animi constanciam,
res conseruet strennue
et fruatur libere
tam in elemosine
quam in vsus familie.
Cui si res deerunt,
omnes fructus pereunt
nec sibi prospicere
nec alijs poterit sucurrere.
Quid affectus proderit,
si effectus deerit?
hi valebunt mutuo
nec stat vnum sine altero.«
Placuit consilium
et, vt supra est memoratum,
diriguntur plurimi
discursu quam celeri.
Peragatur regio,
fit conuentus subito
omnium nobilium
in vnum conuenientium.
Quibus coram positis
sermonibus breuissimis

exposuit propositum
celerius optans reditum.
Sic illi coram omnibus
sororem commendat attencius,
vt ipsam in custodia
seruet, dans necessaria
et sic dispenset libere
curam tocius patrie.

Capitulum XIm.

SIc iuuenis mox properat,
vt iter dictum arripiat,
et producens absconditum
patris thesaurum plurimum
Partem sorori tradidit,
partem sibi retinuit.
O quanta fit miseria,
quanta cordis mesticia,
dum separantur penitus
se non visuri amplius.
Absit a fidelibus
christi dilectoribus
talis separacio,
tam tristis elongacio!
Sed euenit miseris
spes tam diri criminis
de christi solacio,
qui sceleris est remissio,
qui afflictorum omnium
ex corde penitencium
respicit miserias,
vt petri quondam lacrimas
Nunquam mihi domine
hoc meroris genere
contingat contabescere
aut animo deficere!

Capitulum XIIm.

VIr tamen fidelissimus
meroris huius conscius
suam suscepit dominam
in domum uel curam propriam.
Huic vxor fuerat,
que non minus oderat
omnem doli perfidiam
et fraudium nequiciam.
Mente deum coluit,
ipsi actu complacuit.
Huic non erat similis
altera nec fama tam celebris.
Hanc deus venustauerat
et moribus ornauerat,
vt nosset honestissime
res singulas disponere.
Hec ergo talis fuerat,
vt salemon predixerat,
fortis, prudens, strennua,
nulli volubilitati subdita.
Vt autem eius penetralia
iam dicta subijt domina,
ac si in sinu abrahe
omni gaudebat requie.
Jam tempus partus aderat
sola cum sola nouerat
obstetricandi graciam
nullam admittens aliam.
Tunc maritus aberat,
qui se elongauerat
propter rem tam tacitam
sed sibi non encognitam.
Qui reuerti studuit
et iam natum repperit

infantem formosissimum,
heret stupens paruulum
tam formosa facie
plena decoris gracie.
Hic est huius exordium
sermonis stupor omnium,
qui natus de incestus scelere
et implicatus .crimine
per miram dei graciam
vitam compleuit lucidam.
Talia peccatis
depressis et celeratis
Jam desperatis
concedit gracia gratis.
Gracia non esset,
si per se quis bona posset
Quod bona non cessat
homo querere gracia prestat.
Omni sic homini
meritum fit gracia christi
Sic diuersorum
mercedes sunt meritorum
Pessima prauorum
mors est preciosa bonorum.

Capitulum XIII^m.

IGitur, vt dominus
infantis visu cupidus
est delectatus specie,
meditabatur anxie,
quid nam de ipso faciat,
quo magis factum lateat.
Sed conuersus ad dominum
expecijt consilium,
vt succurrat quantocius
magni consilij angelus.

Sic inuenit consilium,
quod ceteris complacitum.
visum est congruere,
quod mox student perficere
Deliberatur protinus,
vt hic marinis fluctibus
exponatur caucius
conseruandus diuinitus.
Hospes per sę propere
perquirit secretissime,
si loculum inueniat,
qui paruulo conueniat.
Qui inuenit celerius,
quod querebat anxius
Capcellam venustissimam
per cuncta bene congruam.
Cum multis ergo fletibus
inponitur infantulus
cum ornatu vario
et amictu purpureo.
Nec deerat, vt estimo,
thesaurorum ambicio
nam dicuntur reposita
auri XX pondera,
que vulgo marcas dicimus,
ut ex illis infantulus
educatur cautissime,
si contingat hunc viuere
christi sub regimine
portum quietis intime.

Capitulum XIIIIm.

INter hec eburnee
representantur tabule
decoris quam mirifici
gemmarum et auri fuluidi

Sunt incomparabiles,
nec vise sunt his similes
ex metallorum genere
nec gemmis nec ex ebore.
His inscripsit domina
deuote manu propria
omnes casus infantuli
eventus et piaculi:
Quod pater sit avunculus,
quod non luat infantulus
et mater eius amita
sit huius partus conscia.
Expressum est in litteris,
sacramentum baptismatis
vt infans hoc percipiat,
si forte quis hunc repperiat.
Si timoratus fuerit
in cuius manus venerit,
vt studeat per omnia
de propria pecunia
educare attentius,
ne pereat infantulus.
Decursis annis teneris
applicetur litteris,
si forte nutu domini
huic flos detur ingenii.
reponantur et tabule,
que sint illi continue,
vt in ipsis perspiciat,
quid agat, quid expediat.
Si timoris spiritus
inpleuerit hunc celitus,
forte matris sceleris
et paterni criminis
non erit totus inmemor,
quo magis sit humilior,
Sicque fiat domino

totus supplex animo.
non fuerant in tabula
patris et matris nomina,
nec loci habitacio,
nec domus neque regio.
Nulla prorsus familia
in litteris est edita,
nam fuit necessarium
illis hec tegi abditum.

Capitulum XV^m.

His expletis tabule
fuerant recondite
cum ceteris ornatibus
et clauditur infantulus
cura diligentissima
in iam dicta capsula,
vt nec procelle inpetus,
nec ymber celi validus
obruet infantulum
per biduum vel triduum.
Inuenitur nauicula
firmissima sed vacua,
et per noctem inponitur
infans, quod lux non patitur.
Nec defuit clementia
saluatoris eximia
flatum venti per prosperum
dans levem non pervalidum.
Difficultate maxima
nunc verborum copia
iam videtur deficere,
nec potero cognoscere
huius causam miserie,
qui nunquam animum
nec aduersis turbidum

nec prosperis letissimum
sed habebam validum
et in utrisque commodum,
Quem prospera nec erigant
nec aduersa deiciant,
qua propter huius femine
non congruo miserie,
cum eius tristis gemitus
sufficiat multorum cordibus.
Tripliciter erat languidus
huius mulieris animus
ex his vnum sufficere
cuilibet posset femine
Cordis erat validus
dolor et precipuus
criminis contagium,
quod torquebat plurimum,
nec erat consolatio
sed mentis perturbacio.
Languebat et in corpore
de noui partus pondere
et vt exhausta penitus
tantum trahebat gemitus.
Tercia est miseria
infantuli absencia,
qui sic abreptus fuerat,
vt vltra non compareat.
His afflicta fuerat,
nec quarta minus aberat
mentis tribulatio,
que fuerat purgacio
forte precedencium
et purgamentum criminum,
nam repente venerat,
qui fratrem eius nunciat
mortis soluisse debitum;
sic innouantur plurimum

cure iam preterite
noui pauoris genere.
Ille, qui defecerat,
se elongatum viderat
ab omni consolamine
et oculorum lumine.
Natale solum aberat,
quod gemitus effecerat,
turbabat hunc sepissime
absencia familie
et domus recordacio
et propinquorum elongacio.
Precunctis sed memoria
sororis est in anima
et turbat hunc pre omnibus
eius amor noxius.
Somnus abest noctium
nec lux est quiescentium,
Sed turbant eum pariter
et nox et dies acriter.
Sic iste vitam reddidit.
vnde soror contabuit
optans mori celerius
si placuisset celitus.

Capitulum XVIm.

TErcia lux aderat,
quod infantem commiserat.
marinis dolens fluctibus,
cum, ecce, venit nuncius
exponens ista pauide,
dum queritat ecclesie
sacrosancta lumina
et [domini] suffragia.

Rumor omnes corrupit.
Hec statim iter arripuit
multorum habens copias
ad fraternos exequias
Nec pandere sufficio,
quanta fuit deuocio
in commune omnium
hunc deuote plangencium.
Sed postremo post lacrimas
dum sedes petit proprias,
redit consolatio
et ploratus oblivio.
Iam cunctis innotuerat
ipsum quod factum fuerat
et fit delonge celebre
nomen istius domine.
Fama cunctis pertulit
sic omnibus innotuit
eius et generositas
et pariter formositas.
Quam plena sit diuicijs,
quantis vacet delicijs
et quam sit mensa splendida,
quam deuota familia,
Turba quanta militum
huic obsequencium,
nec computantur facile
pedissequarum copie.
Pro eorum turba confluit,
que certatim se ingerit
omni laborans studio
hunc sortiri coniugio.
Plus se quisque iactitat,
quo magis illi placeat
forma, rebus, genere,
vt tales solent facere.
Hec fixo semper animo

nulli suo consorcio
vmquam frui disposuit,
dum precedentis meminit
peccati, quod et doluit.
Dicens, se formosissimum
sponsum et prestantissimum
habere magnum genere,
cui sunt opes plurime.
»Huic nunquam ullum preferam,
vt alteri iam placeam,
cum sim constricta intimis
eius amoris vinculis,«
Christum regem dilexerat,
cui se totam vouerat,
et studebat continue
eius placere gracie.
Vacabat elemosinis
et precibus continuis
diem totam deducere,
noctem tenent vigilie.
Turbata mente fuerat,
quod plurimum effecerat
cordis contribulacio,
que sceleris est remissio.

Capitulum XVII[m].

Non longe quidam manserat
dux prepotens qui fuerat,
cui multorum relacio
et celebris opinio
effecerat notissimam
iam sepedictam dominam.
Qui, sicut res poposserat,
huic per suos mandauerat
eius omni se studio
coniungi matrimonio.

Diuicias et plurimas
offerebat familias,
villas et castra plurima
et lata satis predia.
Hec in dotem spoponderat,
sed dum nichil profecerat,
usus fuit aculeo
circa finem vt scurpio.
Minarum spinas intulit
et sic eam deterruit,
si sic possit contingere,
quod expetebat cupide.
Illi constanti animo
sic respondebat nuncio,
se votum continencie
nullatenus irrumpere.
Dux, vt responsum percipit,
quantocius infremuit
ferro igne latissimos
eius percurrens terminos.
Sic loca venustissima
cede vastauit maxima.
Vrbs et nulla fuerat
quam non bellans euerterat;
vna tantum remanserat,
que principalis fuerat,
que sola vix subsisteret,
si non ipsam protegeret,
qui solus omnia tenet
omnia per seculorum secula.

Liber secundus.

Capitulum primum.

VT procedamus,
nunc his finem faciamus,
ventis vela damus,

sic ad puerum redeamus.
Hic ope diuina
dum transit stagna marina,
Est conservatus,
ut erat ionas triduanus
In ceti ventre
sensu typico famulante.
Hoc signat christum,
sed non minus ista per ipsum
Creduntur gesta,
que post fient manifesta.
Nam defertur infantulus
conseruatus diuinitus
cum propria nauicula
per marina pericula
et venerat ad insulam,
que continebat cellulam,
quam vite venerabilis
cum multis sibi subditis
pijs ornatis moribus
abbas rexit gregorius.
Qui binis piscatoribus
preceperat attentius
vt secarent diluculo
fluctus piscandi studio.
Sed dum patris perficitur
iussum, tempestas oritur
et fuerant contraria
illis maris pericula.
Sic dum maturant reditum
per tempestatis impetum,
inpingunt in nauiculam,
quam dum viderant vacuam.
sine virorum copia
omni student instancia
hanc fluctuantem rapere,
sed mirabantur stupide.

illic quod tantum capsula
sola fuit reposita.
Mox neglecta nauicula
et subleuata capsula
festinabant ad propria
sic remeare littora.

Capitulum IIm.

SEd propter motum marium
et fluctuum tumencium
non poterant perspicere
secretum nec cognoscere,
quid capsula contineat,
uel quidnam intus lateat.
Quod non pro magno reputant;
dum motum maris trepidant
sperantes, hoc cognoscere
suis in locis commode.
Sic comprehenso littore
hoc vestimentis propere
non morabantur tegere,
ne quis possit cognoscere.
Casu pater cellule
tunc fuerat in littore,
prestolabatur cupidus
suos procelle timidus;
Sed est miratus animo,
quod redeunt tam subito
vix teneri spiramine
diei sparso lumine,
sed inquid: »benedic[i]te
fratres et edicite,
si quid nunc ceperitis
sic graciores eritis.

Capitulum tercium.

AD hec respondent propere:
»pater reverendissime,
nos fere mors inuenerat,
que vitam elongauerat,
si non essemus celitus
rapti marinis fluctibus.
Omnis captura perijt,
fere vita interijt
et negatur piscacio,
quibus mors est turbacio.
Ad hec ille: »de piscibus
iam nil queratur amplius,
sed nunc laudetur dominus,
quod saluos vos recepimus.
Nunc dicatis quantocius,
quid sit opertum vestibus?«
cui piscatores: »domine
non est vestrum, requirere
de rustica pauperie,
que solet his contingere
qui laborant in flumine«.
Abbas tamen de baculo
detecto querit vasculo,
vt incunctanter proferant,
que sint, que intus lateant.
Illi tamen versucijs
et confictis mendacijs
patrem studebant fallere;
sic ille cessat querere.
Iam iam gressus retorserat,
vt cellam lictam repetat,
cum vagitus infantuli
aures impleuit queruli.
Ille reuersus propere.
»cur«, ait »vultis fallere

patrem vestris mendaeijs?
incipienter facitis,
Nunc in lucem producite
et tecta patefacite,
quia volo prospicere
secretum mihi credite!
Mox capsula producitur
et, quod latebat, panditur
et videtur infantulus,
qui fuerat absconditus,
simul vestes purpuree
contextas allaxandrie,
et sunt incomparabiles
nec alie hijs similes.
Illic aurum purissimum
simul erat repositum
et tabule clarissime
ex gemmis et ex ebore.
Abbas decore pueri
stupebat venustissimi,
nec diffidebat nobilem
forma rebus tam celebrem.
Infans pauoris nescius
nec gaudiorum concius
arridet iocundissime
patri sereno lumine.
Abbas respexit tabulas,
in quibus res non dubias
vidit de ortu pueri
et sacramento fidei,
Quod nasciturus denuo
sit babtismi remedio,
quo solimur a vinculis
originalis criminis.
Quod omni sit et studio
pascendus istri precio,
quod applicandus litteris

annis decursis teneris.
Hec pater solus nouerat,
qui solus ista legerat
et retulit creberrimas
in corde christo gracias,
Quod fuerat infantulus
conseruatus diuinitus,
se sperans omni studio
obsecuturum paruulo.
his erant tantum conscii
tres hi viri notissimi.
Hoc tamen credimus
de dictis piscatoribus,
quod vere fratres fuerint
vxores et habuerint.
Ipsos abbas contruxerat,
quos et fideles nouerat,
ut hec seruent fideliter
vouent sacramentaliter,
vt hoc nemo percipiat
sed istud omnes lateat.

Capitulum IIII^m^.

FRatrum diuersa fuerat
sors, vt fortuna fecerat:
istum quidem pauperem,
illum vero diuitem.
Pauper manebat proprius,
diues vero remocius
ad miliaris spacium.
frequens circa negocium
ut res instans proposcerat
et pater imperauerat.
Pauper habebat paruulos,
diues sed nullos liberos,
sed tantum vnicam

maritatam filiam.
Abbas implorat celitus,
consilii vt spiritus
suo monstret spiramine,
quid placitum sit agere.
Hoc inuenit consilium,
pauperior ut paruulum
educandum suscipiat,
vt sepius hunc videat,
Quod confingat hominibus
de puero querentibus,
vt sit de fratris filia.
natus tegens abdita.
Nec videbatur penitus
quidquam conueniencius,
ut et secretum lateat
et puero prospiciat.
Suuadens, vt facto prandio
et missarum sollempnio
abbatem rogent supplices,
vt dignetur hos humiles,
vt proprios respicere
et sacramentum tradere.

Capitulum quintum.

HIs taliter dispositis
abbas de rebus positis
in capsula cum puero
produxerat continuo
auri marcas geminas
pauperiori traditas,
quo paruulo prospiciat,
vt ordinatum fuerat.
Hinc terciam produxerat,
quam fratri contradiderat,
vt plus studeret tegere,

quod gerebatur abdite.
Quod super est, detulerat
et secum reposuerat,
ut frequens illud augeat
et puero proficiat.
At piscator pauperior
nil remoratus tardior
fecit, vt dictum fuerat.
meridies ut veniat,
Infantem gestans brachijs
felicibus auspicijs
limen petit ecclesie
sua sequente coniuge.
Qui vt perspexit cominus
patrem cum suis fratribus,
mox accedebat propius,
sed tamen non intrepidus
Sic inquerens: »mi domine
et patrum amantissime
hunc baptizandum paruulum
forma tam egregium
vestri transmittunt subditi
et vobis paratissimi
frater meus cum filia
vestra confisa gracia,
vt vestris sacris manibus
hic baptizetur paruulus
Sperantes hec peromnia,
quod ipsius memoria
sic floreat plus sepcies
apud deum et homines,
Optantes deuotissime,
vt hic de vestro nomine
pre ceteris sit nocior
et sic viuat felicior!«
Fratres leuant ridiculum
mirantes talem rusticum

hec tam subtili ordine
pulchre satis proponere.

Capitulum sextum.

ABbas mansuetus
ad verba precantica letus
Occurrens gratis:
»fratres,« ait, »hec faciatis,
Vt succurratis
vestris dono pietatis;
Quod tam formosum
non sit vobis onerosum
hunc baptizare,
sic vestros amplificare
Ad gremium matris
sancte semper studeatis.«
Abbas ista finierat
et fratrum pars consenserat
et baptizatur paruulus
patris sacratis manibus.
fonte renatum subleuat
et nomen illi deputat,
ut dicatur gregorius
quo sic viuat beacius.
Post hec abbas hec intulit:
»ex quo christo sic placuit,
vt meus hic sit filius,
ipsum complectar arcius
omni mentis conamine
nec non affectu anime,
vt crescat mihi celitus
carisma sancti spiritus«.
Sic piscatori puerum
alendum tradit tenerum,
vt eius sub custodia
seruetur omni diligencia.

»Sic,« inquid, »mihi placeas,
vt monita custodias
et affectu carissimo
huic sis deuotus paruulo.«
Infantem ille detulit,
omnem curam adhibuit,
Multo conatus studio
suo placere domino.
Deuocionem auxerat
auri pondus, quod tulerat,
et ampliatur studium
permultum circa paruulum.
Abbas tamen continue
studebat hunc inuisere
omne studens conamine
infantulo prospicere.

Capitulum VIIm.

PIscator iuncta coniuge
studebat deuotissime,
ut paruulo prospiciat
et lactenti subueniat.
Illa prabet vbera
et dulcia lactis pocula.
ac alligatum fascia
nunc ponit incunabula,
nunc prouocat in so[m]pnia
sonora promens carmina;
nunc leuatum cunabulis,
tanquillis fouet balneis
et sic etatem teneram
traxit in pueriſciam.
Iam iam septennis fuerat
et abbas hunc collegerat
in propria custodia
huic claust[r]i pandens limina.

Qui applicatum litteris
associauit pueris
proficiat cum ceteris,
ut litterarum studijs
Sciencie, quem spiritus
impleuerat dominicus
pre ceteris, vt cicius
proficeret in artibus.
Ipsum, qui sibi preerat,
quam breuiter equipperat
et qui longe precesseraat
iam compellit, vt recidant.
Grammaticos, rethoricos
premit et dialecticos
solos continuos
attendebat theolo[go]s
Bissenos iam impleuerat.
annos et iam excreuerat.
tantum diuinis legibus,
vt preferretur omnibus.
Hec omnia spontaneus
constrictus [non] verberibus
Gregorius didicerat,
quem gracia repleuerat.
Qui excreuisset alcius,
si non suis dyabolus
impedisset versucijs,
vt post scire poteris.

Capitulum octauum.

PIscator dictus sepius
diu vixit pauperimus,
vt tales sunt frequencius,
qui laborant in fluctibus.
Agros marinos coluit
et fere nichil habuit

preter procellas varias
et marinas angustias,
Que nauis huic vel redia
contulerat subsidia,
vt modo suam paruulam
procuraret familiam.
Vxoris cura miserum
plus fecerat solicitum
preter quod suos paruulos
pauerit quasi famelicos.
Sed postquam auri copia
releuatur inopia,
exuberabat omnibus
rebus iam spretis piscibus.
Vxor mirata fuerat,
quod fortuna sic auxerat
insperatas diuicias
et rerum plures copias.
Nec cessat omni tempore
inportuna perquirere,
ei quisnam contulerit
aurum, quod tam occulte tenuit.
Ille tegebat abditum
et sacramentum prestitum
et commissum detegere
deputabat pro scelere.
Illa sed moram denegat,
noctem diei copulat.
gemitibus et lacrimis
et nimijs suspirijs
et vt samsonis dalila
viri corrumpit pectora.
Ille nudat absconditum,
sic fit per ipsum cognitum
aurum, quod erat traditum,
vt vobis est notissimum.

Capitulum IXm.

Ut mulier cognoverat,
quod prorsus nemo fuerat,
qui nouerit gregorium
hec gerebat absconditum
in annum quintum decimum
et fauet omni studio
gratissimo gregorio.
Cunctis placebat iuuenis,
nam fuerat spectabilis
et forma venustissima
statura et aptissima.
Albescunt illi
nimio candore capilli,
Cum roseo flore
niueo vacat ignis in ore
Gracior et stellis
splendebat lux in ocellis,
Vernabantque gene
iuuenculi sanguine plene.
fauces splendebant
et eburnea colla nitebant.
Sic fuerat vultus
hac luce per omnia cultus.
Prospera prudenter
aduersa tulit pacienter.
Non est turbatus
ira crebro stimulatus,
Tranquilla mente
fert cuncta deo faciente.
Non turbans homines
sed super nutis ad omnes
Pluribus ingratis
largitur plurima gratis.
Iudicio iustus
nec luxu mente perustus.

Permansit castus
sathane sic comprimit astus.
Enituit late
multa pollens probitate.
Qui sic placebat omnibus,
nam fuerat compositus
suis in cunctis artibus
nec non preclarus moribus.
Non fuerat egregio
preclarior gregorio
illustratus diuinitus
tam acceptus hominibus.

Capitulum Xm.

OMnes videntes iuuenem
forma vultu spectabilem
hoc iudicabant penitus,
nunquam de piscatoribus
huic creatum similem.
eggregiam tam sobolem.
Dampnum fatentur maximum,
quod genus nobilissimum
huic non posset contingere,
qui sit tam clarus facie,
et dubitabant iuuenem
piscantis esse sobolem,
dicentes, huic congruere
magnum ducatum patrie.
Sed fortuna versatilis,
que fautrix erat iuuenis,
nunc rotula volubili
talem dat casum iuueni.
Forte, dum comparibus
festis adesset lusibus,
piscantis casu paruulum
nolens ledebat filium.

Qui dum proferret lacrimas,
ut remittat iniurias
mox lesum supplex flagitat,
sed hic ad matrem cursitat
Mater plorante filio
occurrens querit subito:
»dic fili, quis te leserit
uel quisnam contristauerit?
Ad hec respondit filius:
»me percussit gregorius!«
»dic, dic, quid peccaueris
quod has plagas merueris?«
»Nil preter, quod cum ceteris
ludis instabam pueris.«
Ad hec illa: »respiciat
ista deus et iudicet
multo pro beneficio
quod hic me turbat garcio!
Hic lactatus vberibus
meis complexus manibus
vixit ab infansia
tantum de mea gracia.
Ignotus est preterea,
qua gente sit qua patria
sunt omnibus incognita
patris et matris nomina.
Hunc nobis fluctus appulit
heu, quod tunc non obruit
hunc tempestas preualida,
que mota turbat maria.
Maritus a periculo
saluauit hunc diluculo
multis quassatum fluctibus
et desperatum funditus.
Mallem, quod ipsum seruulum
sibi fecisset proprium,
ut esset custos pecorum

Nutricis, que me
vobiscum non sinit esse,
Dicens fluctiuagum
nec claro stemate natum,
Nec curam patris
habeam nec gaudia matris.
Hec tam probrosa
mihi dum fiunt onerosa,
Non potero stare,
sed vestra pace meare
Ad loca non nota
tali volo peste remota.
Nam cui verbosa
mulier non est odiosa,
Que rixando furit
et mentes litibus vrit,
Et nimis est pernix
verbis vt garrula cornix?
Nunc patrum amantissime
absque vestro grauamine
fiat, quod volo pergere
sub domini regimine,
quo me fortuna duxerit
et deus opem dederit.
De data spero gracia,
quod non priuer inercia
et vtili consilio
et salubri ingenio.
Est mihi virtus corporis
facundia tam celebris,
que si deus seruauerit,
stabo per hec, que contulit.
Nolo quod fama pessima
sic conterar a femina
sed vobis ero longius
valedicam et fratribus!«

Capitulum XIII^m^.

ABbas inquid gregorio:
»non spero, quod ex animo
hec mihi verba proferas,
illatas contumelias
virtute paciencie
qui solebas evincere.
Hec cunctis te pretulerat
et mirandum effecerat,
vt omnes tibi cederent
et virtuosum crederent.
Nunc etatis maturitas
nec non et morum grauitas
dilectum cunctis faciunt,
hec in te dum perspiciunt.
Nunc ergo sis magnanimus,
et spernens imperterritus
que dixerit hec femina,
que garrit vt cornicula.
Pytagore te biuium
nunc exhortatur plurimum,
vt velis comprehendere
ramum florentem dextere.
Nam sinistrum qui sequitur
per dinexa deducitur,
vt plus subdatur vicijs
hic quam virtutum studijs.
Fili nunc tibi caueas,
sic monita custodias
patris vt plus virtutibus
quam vicijs sis subditus.
Jam suprema canicie
et fatiscente corpore
defectu mortis proximus
cognoscor vt invalidus

Ac si velis persistere
et doctrina proficere,
attemptabo cum fratribus,
vt te post nostros obitus
patrem sibi preficiant
et te rectore gaudeant,
Vt sic leteris plurimum
ad deum quam ad seculum.

Capitulum XIIIIm.

AD hec inquid gregorius:
»deus cunctorum dominus
vos ditet pro consilio
salubri mihi prestito.
Sed mens mea vanissima
hec recusat carismata
mee vetans insanie
his verbis acquiescere.
Tria sunt precipue,
que cogunt me recedere:
primo improperia
mee nutricis pessima;
secundo, quod sum sciolus,
quod non sim huius filius
piscatoris, quem me
credunt homines genuisse;
Inquietat me tercium,
quod vanum turbat animum,
si tali forem genere
uel adessent diuicie,
quod valde me collegium
ad se vocaret militum.
Delectat precipue
clarum decus milicie
Vt mel gustanti
sic hec res dulcis amanti

Aculeos sed apum
prius est sentire paratum.
Milicie signis
preclaro scemate dignis
Milicie lusus
varios proprios habet vsus:
Primo genus, post res,
vires ludos et equestres.
Est vita quietissima
et angelorum socia
hec vestra conversacio,
sed non sedet in animo,
subdi vite tam celebri,
sed miles malo fieri.
Nil nocuit milicia,
qui pura consciencia
illam digne exercitant,
vt per hanc deo placeant.«
Abbas respondit: »taceas!
non approbo, que replicas.
si quis te dolet clericum,
te mittit in interitum,
sed suadeo, quod teneas,
que christo diu voueras.
et mihi dilectissimum
spes talis fecit filium.«
Ad hec ille: »milicia
non priuat dei gracia,
nam tale est officium
ab antiquo dispositum
et plus est esse militem,
quam monachum inutilem,
qui dum tumet de ordine
vult ceteros despicere.«
Abbas nunc: »tibi timeo,
dum tali exercicio
non studuisti hattenus

cachinnus sis militibus
et vt risum caueas
te deprecor, vt maneas.«

Capitulum XVm.

AD hec ille: »sum iuuenis
et acer nimis animis
et comprehendo facile,
quodcunque volo dicere.«
Abbas: »audiui sepius
a multis referentibus,
quod puer, qui compleuerit
bissenos annos et steterit
in scolarum regimine
non sit aptus milicie.
Te forma decentissima
chori spectant officia
psallencium religio
clericali induuio.«
Ille: »probetis obsecro
et militum induuio
ornare me dignemini
et, si forma dissimili
exerceo milicias,
datas pono induuias.
Audistis pater sepius,
si quis milicie vsibus
coaptari desiderat,
necesse est, vt congruat
quam subtili ingenio
milicie officio.
Ego adolescentulus
voluens voluebam sepius,
quid equitantibus
uel quid ludentibus

siue bellantibus
conueniat militibus.
Cuncta ex illo tempore,
quo ceperam discere
bonum uel malum sciolus,
tractaui curiosius.
Nunquam sedit in animo
francorum delectacio
nec baurorum milicia,
quam mea spernunt studia,
Sed militum brabancie
aut equitatus francie
placebat exercicium,
quod approbabam plurimum,
et, si quis se dextrario
iactitasset prevalido,
mihi dictabat animus
illud complesse melius.
Litterarum sciencia
est quidem mihi cognita
et potuissem alcius
profecisse theologus
Sed, dum cogebar legere,
plus meditabar ludere
instrumentis milicie
uel equitans discurrere.
Cum liber esset manibus,
plus delectabat clipeus
stilus erat pro lancea,
quam continebant brachia.
Cum loris equum stringerem
et hunc in saltus cogerem,
videbar mente validas
exagitare tybias
et minime ledentibus
equum artare calcaribus.
Hec cuncta motu facilis

sine labore corporis
meditabar perficere
absque omni grauamine
circumflectens dextrarium
quo placeret ad libitum.
Nunc mi pater et domine
vestro si sum iuamine
promotus in milicia,
bene complestis omnia!«

Capitulum XVIm.

Abbas ad ista: »audio,
mi fili, que non approbo,
et fere sunt incognita,
ac si de lingua barbara
quam prorsus non audierim
nec tale quid cognouerim
Qui te instruxit actenus
talis doctrine nescius,
vt nobis fidelissimus
sic tibi deuotissimus
ad cuncta semper fuerat
non credo, quod hoc doceat.
Sed nunc datur intelligi
alterius te studij
intellectum proponere
et sic queras recedere.
Quod placet non impedio
ne tibi fiam tedio,
sed hoc opto carissime,
vt dirigaris prospere,
quia perpendo penitus,
quod nolis esse monachus.«
Hic dictis hoc effecerat,
vt veluti poposcerat,
preclaris militaribus

ipsum ornaret vestibus
et ex eodem pallio
in capsula reposito
ornari fecit iuuenem,
quo nemo vidit similem,
precingens cum tripudio
hunc militari gladio
intelligens plenissime,
quod properat recedere.

Capitulum XVII[m].

UT declarauit militem
indumentis spectabilem,
congratulantur plurimi
tam specioso militi.
Sed nondum patefecerat
abbas, quod solus nouerat,
et de secreto tabule
simul de auri pondere.
Quod gerebat absconditum
ex hoc presumens plurimum
dilectum non recedere,
dum sit egens pecunie
Et sic affatur iuuenem:
»fili, te feci celebrem
per hoc decus milicie
sed nunc desunt diuicie.
Quid militis officium
confert, si rebus vacuum
constet illum existere,
qui nomen fert milicie
Nonne pauper despicitur
et a cunctis abicitur?
quanto magis inualidus
est miles rebus vacuus.
Sed meo fidelissimo

acquiescas consilio,
ut mutato proposito
stes habitus pro filio.«

Capitulum XVIII^m.

RESpondit: »meis studijs
non nimis vestris monitis
uelitis contradicere,
quia volo persistere.
Si plus quietis commodum,
quam fame vellem meritum,
Hic poteram consistere,
mi pater, quietissime.
Sunt tales, qui inerciam
sectantur plus quam gloriam
hi postremo deficiunt,
dum nil fructus recipiunt.
Pauper non est in vicio
ex nature iudicio,
Sed facit valde celebrem
rebus ditari pauperem.
Illi crescunt diuicie,
cum virtutis munimine
fit omnibus laudabilis
preclarus et mirabilis.
Est meum patrimonium
virtus et robur virium.
Natura decus plurimum
et spero non in uacuum
mihi paruo prestiterat,
dum nunc fortuna faueat.
Forte non erit inuida
dum mea sentit studia.
elaborabo strennue
uel inuitam contingere,
Et quia ceca creditur,
errans forte conuertitur

ad me, dum quero sedulus
ipsam tenere feruidus.
Quid timeam, dum animus
me confortet cum viribus
et ad decus milicie
res iuuent satis valide?
Sunt arma cum dextrario
serui fideli animo
et si guerra contigerit,
vbi me sors perduxerit,
non ambigo, cum ceteris
rebus ditari plurimis.
Et nunc cesset locucio
in vestro vadam placito.
et est mea peticio,
vt detur remissio.«

Capitulum XIXm.

ABbas respondit filio:
»cerno, quod a proposito
non vis mutari penitus,
te nec tenebo amplius.
Fili, nunc mecum venias
et, que non nosti, videas,
vt, quod latet absconditum,
iam tibi fiat cognitum.«
Qui lacrimatus plurimum
perduxit in cubiculum
rebus ornatum varijs
cum indumentis sericis.
Et sic diu absconditas
illi produxit tabulas,
vt contempletur oculis,
quid sit expressum litteris
et seriem natalium
et aduentus periculum;

vt autem hec perspexerat,
tristem scriptura fecerat
et plangebat de scelere;
sed causa fit leticie
tantarum rerum copia
et nobilis prosapia.
Tunc ait fidelissimus:
»hec te latebant actenus,
sed tue tibi tabule
iam certum possunt facere,
hec quare te celauerim
uel cur stare voluerim
Aurum, quod clausit capsula
viginti habens pondera,
dans tria piscatoribus
restans eram sollicitus,
negocians expendere
et tuos fructus querere
et numerus centesimus
creuit et quinquagesimus.
Hec mater disposuerat
et incrementum dederat,
qui benedixit abrahe
et ysaac familie.
Ista tibi fideliter
collegi fraternaliter,
isti vti poteris
et augeri, si vixeris.«

Capitulum XX^m.

»Pater«, dixit gregorius,
»nimis turbatur animus,
quod absque omni opere
tanto sum lapsus crimine,
vt video in litteris,
quas fusis lego lacrimis.«

Ad hec pater: »consilium
tibi do saluberrimum.
iam in scripturis legimus,
quod nemo patris filius
sit condempnatus crimine,
quapropter si milicie
renuncias stipendiis
euadas lapsum criminis.
Si vero per miliciam
confundis innocenciam,
plus te peccatum aggrauat
et culpa culpam cumulat.
Tempus presens, quod viuitur,
brevi fine concluditur
et stabunt eternalia
post istam vitam tempora.
Tu penitens stes igitur,
vt post viuas, quo viuitur,
cum christo inperpetuum,
ut sequens posscit seculum.«
Ille refert: »non faciam
nam mentem turbat anxiam,
quod cognoui per litteras.«
et erupit in lacrimas,
»Semper ero instabilis
et per terras mutabilis,
nisi expertus fuerim
infelix, quis et vnde sim.«
»Fili, qui nouit omnia,
te dirigat ad placita,
ex quo non est in animo
stare meo consilio.«

Capitulum XXI^m.

AD hec nauis ad ducitur,
que plurimis construitur

humanis necessariis
victu et armis plurimis,
Auro simul et vestibus
et vsibus equestribus.
Nauis parata steterat,
pater dilectum properat
ad anchoram deducere
turba fraterna comite,
nec ab ipso diuiditur,
donec nauem ingreditur.
separantur cum lacrimis
pater senex et iuuenis,
prospectantes se mutuo
longinquo maris spacio,
donec nauis abripitur
et visus intercluditur.
Ille leuatis oculis
ad dominum cum lacrimis
extensis orat manibus,
vt se per mare longius
transuectum spe sub dubia
via deducat prospera,
mandans gubernatoribus,
vt vela cum rudentibus
illuc prompte dirigerent,
quo se flatus deducerent.
Et sic emensis fluctibus
per tractus maris longius
breui dierum circulo
cursu directi prospero
materna tenent littora
post marina pericula.
Ut dictum est superius
maternum solum penitus
vastatum est ab hostibus,
quod fecerat dux impius,
qui desponsare voluit
ipsam, quod illa retinuit.

Capitulum XXII^m.

SEd qui in castro fuerant,
vt applicare viderant
nauim per fluctus marium,
turbam credebant hostium.
Qui parabant obsistere
sed hic manus extendere
non distulit pacificas
designans amicicias.
Quid timeant, quid doleant,
cur se sic excipiant,
percunctatur ex ordine,
qui mirantur de tempore
guerre, cum diu steterit,
quod nil tale cognouerit
nec fuit illis dubium
hunc fuisse extraneum.
Cepit tamen exponere
illi vnus ex ordine
simul guerre exordium
et quod instat periculum.
»Est«, ait, »quod optaueram,
vt talem me in patriam
omnipotens dirigeret,
que vacuum non sineret
famosa exercicio
omni depulso tedio.
Iam nunc, si placet, maneam,
vt vobiscum exerceam
tyrannidem milicie
sub iuuentutis tempore,
et si dignatur domina
stabo pro sua patria.«
Illi probant laudabilem
vultu simul spectabilem
corpore preualidum

rebus armis non ultimum.
Colligitur hospicio
a ciui nobilissimo;
fit domine quam celebris
huius ad uentus hospitis,
Et qui ipsum collegerat
vnus maiorum fuerat
ad nutum dispensauerat,
que ille disposuerat
et quanto liberatior
tanto fit hospes gracior.

Capitulum XXIII^m^.

AT de fame preconio
notum fit gregorio,
ipsius castri dominam
formosam et iuuenculam
et animo proponere
vlterius non nubere
et quod iram contraxerat,
quia duci non nupcerat;
optat, vt eam videat;
sed qualiter hoc impleat
consilium expetere
cepit a suo hospite.
Nec minus affectauerat
hec, quod ipsum videat,
de quo virtutum plurima
audierat insignia,
cum tamen prorsus nemini
se ingerebat hospiti
tali demonstrans serio
nulli subiectam gaudio.
Sed vix videri potuit
cum limen templi pecijt
et vacaret assidua

oracionis gracia.
Sic hospitis consilio
hoc egit cum dapifero,
vt ipsam in ecclesia
inter orandi studia,
ut exquisiuit videat
et deuotum exhibeat.

Capitulum XXIIII^m.

Die quadam, dum cedulas
deo libaret hostias
et frequens in ecclesia
laudum offeret munia,
adducto a dapifero
fit copia gregorio
videre, quod appecijt;
et dapifer sic intulit:
»Mi domina dignemini
affamine placabili
hunc salutare hospitem
preclarum quidem militem
fidelibus sed studijs
vestris promptum obsequijs.«
Illa prebet hospicium,
sed ignorabat filium,
nec magis ille nouerat
matrem que se genuerat.
Quis talia non stupeat,
quod sic deleta fuerat
et materna cognicio
et filialis nocio,
ut quemlibet extraneum
suum collegit vnicum?
Definxit tamen oculis
sui aspectum hospitis
iam cupido illexerat

scelus, quod post patrauerat.
Hec viro necem obtulit,
vt prothoplastum subruit
eua per gustum noxium
omni cadenti proximum.
Ille non minus heserat
in aspectu, quem viderat,
et vt captuus sequitur
illecebram, qua pascitur.
Ornatus tamen vestium
illum spectandum plurimum
et splendidum effecerat
et plus decorem auxerat;
Sed illa non ambigua
efficitur de purpura,
ipsam constabat animo
esse, quam dedit filio.
Hoc fecit preciositas
et colorum varietas,
Ni manus vna geminas
contexuisset purpuras.
Sed inter ista mutuus
amor inheret ossibus
ignorantes alterutrum
ignis in mente iaculum
contegentes quod latitat
plus optans, quod placeat.

Capitulum XXVm.

Exhortatur dapiferum
procurare gregorium
omni cura lautissime,
si vult placere domine.
Ille gauisus abijt
nec tamen totus redijt
et si decessit corpore

feruor remansit anime
et dum laudari appetit
pre ceteris se ingerit
ostentatum milicie,
vt laudetur magnifice.
Nec defuit occasio
sub tali exercicio,
cum adesset continuus
illic hostilis cuneus,
et poterat cotidie
signis vti milicie.
Illic palestrant equites,
hic contendebrant pedites.
vtrobique gregorius
immane laudis cupidus
primus erat certancium
laudis obtentans brauium.
Exercitatus talibus
precunctis fit precipuus
vsu trite milicie
et gladii et lancee
Terror existens hostium
ab ipso diuertencium
fit primus persequencium
nouissimus fugiencium.

Capitulum XXVIm.

AT singularis perstitit
ferus et cunctos impetit
dux, qui terram destruxerat
optans, vt castrum destruat.
Ad portam se cottidie
offert vsu milicie
solus cum solo ludere
singulari certamine.
Quicunque se obtulerat,

vt armis hunc deterreat.
efficitur potencior
et leoni ferocior,
Dum quemlibet fortissimum
ad terrorem videncium
violenter abduxerat.
nec est, qui raptum redimat.
His nominatus fuerat,
dum nemo hunc equipperat,
sed est in terris omnibus
Achilles famosissimus.
Porro exul gregorius
hec prospectans frequencius,
qui nil habebat agere
preter de laude viuere
et cui lucrum fuerat,
vt ceteris plus placeat,
Est effrenatus animo
et merore continuo
pertractabat, quid ageret
cui forte se submitteret?
Proponens: »quid in aleis
per se pauper aliquis
rebus diues efficitur,
dum incertis subicitur.
Forte proponat aliquis
spem dubiam in aleis
et ignorans, que melior
pars sit uel deterior,
et alter rebus vacuus
ludum presumit cupidus
volens aut cunctas perdere
res aut plures acquirere;
Sic circa te agitur
spes vlla nec promittitur,
qui es ignotus omnibus
exul et rebus modicus.

Nunc, vt multa possideas,
fortune te subicias,
aut modicum hoc perdere
aut decupla acquirere.
Hunc tyrannum, quo premimur,
a quo sepe confundimur,
si obtinere poteris,
laude rebus ditaberis.
Hic iam te nemo reputat,
pro femina te deputat
quiuis, qui nouit exulem
et penitus invtilem.
Vtendum nunc est viribus,
constans sit tibi animus
et quid in armis valeas
circumspecte perspicias!
Si salus data fuerit,
nichil est quod perierit,
reputatur pro modico,
si solus ego pereo.
Non aliud restat,
nil est quod gaudia prestat,
nisi aut pulchre vivere,
aut honeste succumbere!«

Capitulum XXVII^m.

DIlacionem penitus
postposuerat gregorius
promptus mori aut viuere,
aut non sine discrimine
terram iam dicte domine
saluare de tyrannide
ducis, qui hanc vastauerat
et insontem oppresserat.
Sed illud omnes latuit

preter ipsum, qui potuit
uel prebere auxilium
uel artare negocium.
Et missarum sollempnio
premunitus diluculo
cum instrumentis bellicis
per opem sui hospitis
portas vrbis egreditur,
cui supplex efficitur,
vt apertas inueniat
quocunque casu redeat.
Constanti ergo animo
vectus equo feruido
ante ducis tentorium,
quem sine mora obuium
habet sed fugam simulat,
vt callide eum protrahat
ad castri habitaculum
inmensum dans spectaculum
qui fuerant in turribus
et de muris spectantibus
Achillem hic et ẹctorem
vtrobique spectabilem.
videre posses militem.
equo armis precipitem.
Sed vt probauit exitus
alter fuit inualidus,
nam achylles prẹualuit
cui hector succubuit.
Nam equis concurrentibus
fit gaudium spectantibus.
et primum quidem lanceas
confregerunt preualidas.
Inde producunt gladios
et pictos cedunt clypeos,
et loricis circumdata
diu rimantur corpora.

Tandem fit potencior
et dextra violencior,
dum frenum ducis arripit
et violenter protrahit
in castellum gregorius
cunctis congratulantibus.
Sic captiuato domino
suorum fit turbacio
et ante castri ambitum
fit concursus certancium,
nec multum illud profuit,
dum dominum non eripit
suorum turba militum
sic non durauit pretium.

Capitulum XXVIII[m]

SEd quem fortuna extulit
precunctis gratum reddidit
et ei decus auxerat,
quem prius clarum fecerat.
Notum dico gregorium,
qui per virtutis brachium
matris hostem contriuerat,
cui pacem reddiderat,
vt terrore deposito
secura sit de cetero
et qui eam grauauerat
dux omne damnum reparat;
sic firmantur per omnia
iocunde pacis federa,
vt domina poposcerat,
uel magis imperauerat
et non remansit penitus
qui hanc grauaret amplius.

Capitulum XXIX^m.

SEd cum vacaret ocio
terra absque periculo
et fruerentur mutuo
frumento vino oleo
et diuites ac pauperes,
nec tamen sunt ymmemores
pressure iam preterite
et antique miserie.
Et conferebant sepius:
si nobis esset dominus,
qui nos potenter regeret,
iam nemo nos attereret.
Femineo sub nomine
non possumus subsistere.
nam terra tam latissima
vix regetur a femina
que, etsi genus habuit,
virili tamen eguit
sustentari solacio
et iuuari auxilio.

Capitulum XXX^m.

COmmuni sic consilio
diuoluitur peticio
ad dominam tam procerum
quam turba multa militum.
»Est,« aiunt, »o domina,
tibi terra latissima
multis vallata gentibus
et tuis impar viribus.
Virtute continencie
proponebas non nubere,
sed nunc thorus legittimus
votum vertat in melius.

Sine viri regimine,
non possumus subsistere,
qui pensamus preterita
formidantes instancia.
Hoc igitur proponimus
communiter et petimus,
ut nubere non rennuas,
sed marito te socies,
qui tibi digne congruat
et nos regendo protegat.
Cur tuus versat animus
fructu priuari penitus?
ventris est obstinacio
prolis non gaudere solacio.
Quis tam durus, qui dulcibus
non gaudeat heredibus
et fructum sui temporis
non optet suis posteris?
Hec mundo te coniugio
ordinauit a seculo,
qui solus cuncta fecerat,
hoc incrementum dederat.
Si crimen esset nubere,
nullatenus expetere
a te vellemus, domina,
sed hec cogit instancia,
vt et marito gaudeas
et sic tuis prospicias.«

Capitulum XXXI[m].

HEc, vt cognouit monita
sibi suisque congrua,
assensum dedit propere
spondens maritum ducere,
qui et sibi conueniat
et patrie prouideat.

Sed data fuit opcio,
vt sibi in coniugio
virum, quem velit eligat,
in quo sibi complaceat.
Exinde diligentissime
mente cepit reuoluere,
cui dabatur copia,
ne arcetur inopia,
dum cernit hunc spectabilem
tamen virtute debilem.
Alter est potencior
forma longe inferior,
sic ignorat, quid eligat
sed vaga mente fluctuat.
Tandem cupitam sepius
formam revolvit animus,
nec data est obliuio
de dilecto gregorio.
Hunc elegit pre omnibus,
sed congaudet dyabolus
enormitate criminis,
qui perplexis testiculis
crimen peccato cumulat,
ut alcius absorbeat,
quos incautos perspexerat
sed tandem deus liberat
hos errantes propicius
seuis contritis faucibus.

Capitulum XXXII.

POst hec, vt exposuerat,
quis illi magis placeat,
declaratur ab omnibus
in principem gregorius.
Nec videbatur melior
aut virtute potencior

sagacior ingenio
aut alcior consilio.
Fit maritus gregorius
matris, sed erat nescius,
quod post carnis delicias
sortes inuenit miseras.
Erat tamen pro tempore
tocius decus patrie.
pacem firmabat arcius
pacis resistens hostibus.
Eius terror oppresserat
externos, quos effecerat
sui nominis pauidos,
tranquille regens subditos.
Complacuit militibus,
mitis erat pauperibus,
sic omnes naturalibus
pijs regebat moribus.

Capitulum XXXIII.

NVnc reuertatur ad tabulas,
quas habuit repositas,
et quibus et assidue
de sui ortus crimine
que voluit perspexerat,
quod illi planctum fecerat,
Delicias extrinsecus
miserias intrinsecus
exercebat gregorius
nunc gaudet, nunc est languidus.
Quis infelicem hominem
huic cognouit similem,
quem erigebant prospera
et artabant pericula?
Plangit de patris crimine
nec non de matris scelere

prece orans assidua
illis remitti noxia.
Et ignorabat penitus,
quod nequam illum spiritus
nocte dieque stimulat
et frequens scelus cumulat
miser cum matre propria;
sed dei paciencia
longanimis sustinuit,
quę lapsos pie corrigit.

Incipit liber tertius.

Capitulum primum.

Ipsius in obsequijs
accepcior pre ceteris
quedam puella fuerat,
que amplius cognouerat
in ambitu cubiculi
secreta sui domini.
Hec ceteris astucior
et animo uersucior
considerabat tacite,
que gerebantur abdite.
Nam mos erat gregorio
quodam diei spacio
cubiculum ascendere
et tabulas respicere,
que illum in continuas
doloris vertunt lacrimas
Et, dum iret letissimus,
perfusus redit fletibus,
quod testabantur lumina
de lacrimis rubencia.
Hec obseruabat callida
horam et fletus tempora

et nescio gregorio
occultata in angulo
hunc tabulas producere
videbat et reponere.
et pectus cum suspirijs
tundens leuatis oculis
ad celum fundit lacrimas
suas plangens miserias.
Sed qui contritum respicit
cor et nequaquam despicit,
quod gerebatur clanculo
in lucem vertit subito,
vt praua deus destruat
et virtutes perficiat.

Capitulum secundum.

ILla statim redierat
ad domnam, cui dixerat:
»quid est, quod dominus
vobiscum iocundissimus
in secreto cubiculi
merore torpet animi?
sperabam, quod nec gaudia
nec aliqua pericula
celata vobis duceret,
sed cuncta libens panderet
et gaudij solacium
et animi periculum.«

Capitulum tercium.

AD hec illa: »quid audio,
quod nuncio tam subito
me conturbas, cum dominus
iam discessit letissimus.

Non credo, quod quid acciderit,
quod ipsum contristauerit
aut insperatum nuncium
aut accidens periculum.
Nichil est, quod me lateat,
que facit uel que cogitat,
que cuncta sum et animo
et operis consortio.
Non me terrere poteris
que forte uisu falleris.«

Capitulum IIII^m.

»NOn fallor, heu, sed doleo,
quod hunc aspectu proprio
videbam stare anxium
et fletu nimis turbidum.«
Istis occurrit domina:
»tu semper mendacissima
me solebas fallacibus
deterrere rumoribus!«
Ad hec illa: »non mencior,
sed vos confundi vereor,
quod dominus tam sedulo
turbatur in cubiculo.«

Capitulum V.

»HEc affirmas, quod asseris!«
»affirmo et non dubijs
vobis probo sentencijs
Quid est, quid secretissimis
rebus et fidelissimis
vobis communicat,
cum istud tantum lateat?
Perspexi, quod continue
quodum diei tempore

solus intrat cubiculum
ornatu multo splendidum:
et, quem gaudere credimus,
redit perfusus fletibus.
Hec multo cernens tempore
plene perspexi hodie,
nam, dum intraret cameram,
furtiue me depresseram
in quodam domus angulo;
vnde visu non dubio
plene cognoui omnia;
nec mencior, o domina,
Quod de quodam foramine
quid clam produxit abdite.
Quod dum visu perspexerat
pugno pectus percusserat
et procumbens in genua
tollit ad celum lumina
et quantis se suspirijs
gemitibus et lacrimis
affligat planctu valido,
enarrare non valeo.
Nunc igitur perpendite,
quo sit notandum homine
istum virum tam strennuum
planctum dare femineum.
credo, quod non sit dubium
turbatum ferre animum.«

Capitulum sextum.

CUm gemitu sic domina
respondit: »iam sum pauida,
quid nam mihi acciderit,
uel quis casus turbauerit
meum dilectissimum
et coniugem et dominum.

Nil de suo grauamine
mihi constat uel pondere
preter, quod hunc et animo
et actu letum video.
Fruitur delicijs
iocundus est cum sociis
delectatur et epulis
venancium et studijs.
Sunt et ei diuicie
habundantes non minime,
et omnino sum nescia,
qua teratur mesticia.
Que gaudet magis splendido
marito non inuideo,
istum mihi spectabilem
sors dedit et amabilem.
Sed iam nunc merens recolo,
quod nulli vnquam gaudio
fruebar de preteritis,
sed istius me temporis
iocunditas inuenerat,
quod hic dilectus fecerat.
Et est nunc valde stupidum,
que hunc virum tam validum
culpa premat tam misera,
vt tu testaris impia.
Nunc tuo me consilio,
vt consoleris obsecro,
quod ita mihi pateat
hec res vt ipsum lateat.
Si cepero perquirere
hunc timeo offendere,
sed non negabit penitus,
si quid quero instancius;
sed dilectum offendere
est vt hanc lucem perdere.
Si constaret hunc aliquo

molestari periculo
in terra, in qua deguit.
huic me nequaquam piguit
et pariter auxilio
adesse et consilio
Sed quid est, quod latitat
noui, quod nolens proferat.«
Puella dixit: »domina:
hec vobis fient cognita,
vt vera vobis pateant
et ipsum gesta lateant.
Notaui diligencius
locum, quo stabat sepius
plangens suas miserias
et prorumpens in lacrimas
ad terram flexit genua
levans in celum lumina
et illud, quod produxerat
et cum fletu perspexerat
locauit in foramine
recondens in pariete.
Sed iam nunc tempus aderit,
cum iuxta morem arripit
iter ire cum canibus
tunc monstrabo celerius
quecunque tibi dixeram
sed et secretum proferam,
vt cognoscas perspicue,
que suetus erat legere,
quod illum contristauerat
et quod diu absconderat.

Capitulum VII.

ERgo postquam gregorius
saltus intra[uit] cum canibus,
puella sue domine

demonstrat in foramine
tabellas, vt predixerat,
quas et velox produxerat
contradidit et legere
sed illa formam tabule
primo quidem exhorruit,
quam a se datum recolit
suo quondam infantulo,
quem clauserat in loculo.
Dehinc perspectis litteris
est memor sui sceleris,
quod cum fratre commiserat
et diu frequentauerat
quousque partu grauida
edidit natum per crimina.
Conscissis ergo vestibus
nec non euulsis crinibus
infelicem se memorat.
quam totam absorbuerat
alti vorago sceleris,
que matrem sui coniugis
sese plene perspexerat,
rursusque fletus geminat
et pugno tundens pectora
inquid: »infelicissima
tuus ortus ad tartara,
est destinatus celitus,
cui sic patet interitus!«
Rursus conuersa ad dominum
priorum causas criminum
corde contrito replicat,
vt ante dictum fuerat.

Capitulum VIIIm.

LIcet sic amens fuerit,
vt iam rapi crediderit

se in profunda tartari,
sed tamen virtus animi
non omnino defecerat.
sed quasi languens cogitat:
»Erras forte in animo!
quid, si hec tuo domino
forte quisquam vendiderit,
si casu paruum repperit?
quis et seruatis tabulis
cum vestibus tam splendidis
hec vendenda detulerat
et hec maritus comparat.«
Inter ista dum fluctuat
et quasi amens cogitat,
vt iam dies se deserat
et nox profunda rapiat,
missus tamen celerius
ad siluas erat nuncius,
qui viro iussa perferat
et redire persuadeat.

Capitulum IXm.

VElox peruenit nuncius,
ubi erat gregorius
et sue iussa domine
compleuerat celerrime
dicens: »o ducum inclite,
hec sunt mandata domine,
vt maturetis reditum,
si timetis interitum
vxoris mee domine,
que iam parat deficere,
si cito non veneritis
viventem non uidebitis.
Stupescente gregorio
»quidest«, ait, »quod audio,

cum paululum iam domina
extiterat letissima
nullis turbata motibus,
sed totis constans viribus
nichil habebat turbidum
nichil quod esset languidum?«
»Sunt«, ait, »hec, vt dicitis,
tamen vere noueritis,
quod in [h]ora nouissima
est constituta domina.«

Capitulum Xm.

Mox nulla mora fuerat
cursu veloci properat.
ad dominam gregorius,
qui fuit iocundissimus
finem fecit leticie
planctu tactus miserie,
quam gaudentem reliquerat
tristem nimis inuenerat.
Perierant per omnia
iocunditatis federa.
Nam fuit vxoris
species et forma doloris.
Prorsus mutata
morienti iam simulata.
Me miserum quam subita
bona sunt temporalia
que iam fuere gaudia
nunc plena sunt miseria.
sub incerto sunt omnia
futura tantum secula
sine fine sunt valida
sed tamen quasi languidus
sic intulit gregorius:

Capitulum XI[m].

»QVid turbaris o domina?
quenam tibi mesticia
hanc vim doloris intulit,
que suspirans sic retulit?«
Intercludunt continua
verba tamen suspiria:
»Quid dicam prorsus nescio
dolore pressa valido,
sed doleo me genitam,
que fortunam tam inuidam
infelix nimis pacior
quam crudelem experior.
Diem deus abiecerat
quo ortus me produxerat,
si vnum letum teneo
mille tristes inuenio!
sed inter ista domine
non renunciatis dicere,
que vestra sint natalia,
qui parentes, que patria
Sed neglexisse timeo,
quod quero de preterito
et iam tempus preteriit,
quod me suspectam fecerit.«

Capitulum XII[m].

REspondit vir affabilis:
»forte delator aliquis
nostre quietis inuidus
hec finxit mendacissimus,
si quis mihi hunc proderet,
meas opes acciperet,
sed ne vindictam perferat
securum est vt lateat,

cum pariter offenderit
me et te contristauerit.
Sed de mea prosapia
tibi constat, my domina,
quod magnatorum sanguine
sim ortus preclarissime,
nam de duce sum genitus,
qui fuerat ingenuus
Et hec dicta sufficiant,
que iam vos plene instruant,
que placuit cognoscere,
nil vltra volo dicere!«

Capitulum XIII^m.

AD hec respondit domina:
»credo, quod sint ficticia
hec verba, que proponis,
cum ortum vestri germinis
suspectum nimis habeam
propter fidem tam dubiam
responsi, quod nunc audio;
nunc igitur vos obsecro,
vt hiis perspectis tabulis,
quod est expressum litteris
mihi velitis pandere.
sic potero cognoscere,
quod perquiro tam anxia,
si vos contingit hec littera
sum vobis, velut arbitror,
mater et coniunx proh dolor!«

Capitulum XIIII.

AT nunc peccator paciens
iam fructum vite faciens
qualis erat perpendite,

quid respondit attendite:
»Istud semper obtaueram
nam dubium me noueram
de ortus mei germine,
ut deus me cognoscere
matrem uel patrem faceret,
nec faciem auerteret,
qui via est et veritas
res monstrare tam dubias
hoc fecit vti dominus
de matre sum certissimus,
quod protestantur tabule
ad hoc diu recondite.
Vellem tamen hanc micius
nouisse non tam ipsius,
sed absens ero longius,
qui defuissem melius,
mater, iam multo tempore,
quod donet deus plangere.

Capitulum XV[m].

JAm nunc accedat propius,
qui vobis pandat melius
contritorum miserias
et inauditas lacrimas.
Quis vmquam vir aut femina
tam intricata crimina
aut vidit aut cognouerat,
accedat et hec proferat,
Nam prorsus hoc in ordine
me video deficere.
Non credo, quod sic doluit
dauid cum planctum fecerit
super saulem et ionathan
et doluisse forsitan
multo minus tunc creditur

quando a cusu cognositur
absolonis interitus,
qui vir erat pulcherrimus,
ut testatur veridica
regum nobis hystoria,
qui domini iudicio
interijt suspendio.
Quid istis quam mors dulcius,
si immineret gladius
persequentis officio
nec erat desperacio
sed cordium contricio.
Dolor mentem oppresserat
et carnem tabefecerat
sic illis erat gemitus
carnis languor et spiritus.
sed miserator dominus,
qui est afflictis omnibus
presens in tribulacionibus,
est horum motus fletibus
et factus est presidium,
quos fugerat consilium
quod fecerat obliuio
et sceleris oppressio.

Capitulum XVIm.

SEd inter ista domina
inquid merore grauida:
»me miseram, quid faciam,
vt maledictum deseram,
quo me grauatam video.
perpendo satis animo,
quod cum carnis illecebris
multis spretis delicijs
renunciantes seculo
student placere domino

Alter dum carnem sequitur
illecebris inmergitur,
quod me fecisse doleo;
sed reuerti non valeo.
Ad statum vite pristine
miror, quod me permittit viuere
terra quam tero pedibus
et non absorbet funditus!
Nunc, o fili et domine,
qui scripta nostre littere
me doceas remedium,
quod misere sit medium
contra flammarum strepitus,
si forte vrar micius
inter dampnatos posita,
quos artant simul tartara.«

Capitulum XVII[m].

AD hec inquid gregorius:
»mater celestis medicus,
qui sanare nos vouerat,
omne a vobis auferat
desperandi periculum,
quod sanctum tangit spiritum.
Omne scelus remittitur
quod a nobis committitur
in patrem siue filium,
in sanctum vero spiritum
peccare non remittitur,
quod desperare dicitur.
Mater, pro certo noueris,
si penitens dolueris,
ex corde fusis lacrimis
dico, quod saluaberis.
Idcirco nolo dubiam
te esse siue anxiam

De perpetrato crimine
dei gaude munimine.
Si stas meo consilio,
te moueri dissuadeo
prorsus a terra propria,
vt tua sanes crimina
ieuiniis, vigilijs
largisque elemosinis,
vt caro, que commiserat
tormentis se afficiat,
vt sit in die domini
vera salus spiritui.
Gaudia pelle,
pelle timorem.
Nec timor assit
et semper et assit
vita pudica
seu inimica
lubricitatis,
Non uana
leuitatis
trophea.
Mundus obibit
flebilis ibit
stigis ad umbras,
dum sibi nullas
datas uidit inducias
sed eternas miserias,
Quas et suo cum principe
possidebit sine fine.
Hec seruans instantissime
fac dignos penitencie
fructus, vt christo placeas
cui semper grates referas
Ipsi datam per graciam
et ego satis faciam!

Capitulum XVIII.

HEc mater dilectissima
uerba erunt nouissima
uel monita, que profero
nichil dicturus de cetero,
sed totis ambo viribus
et nunc disiuncti penitus
iungamur in celestibus
ipso prestante copiam,
qui non negabit graciam
Quod non disiuncti fuimus
modus non est criminibus,
si forte deo placuit,
qui nunc contritos respicit.«
Hec verba, vt finierat,
preciosis se spoliat,
quibus est tectus vestibus
reindutus et vilibus.
He fuerant primicie
de fructu penitencie.

Incipit liber quartus de gestis gregorii.

Capitulum Im.

ET relicto palacio
feruor erat gregorio
cuncta simul relinquere
et erratur corrigere.
Sic crucis christi baculus
mundum reliquens cupidus
latam viam deseruit
et iter artum arripuit,
Quo ad deum perueniat
et hoc, vt factis impleat
strata relicta publica

se transtulit per deuia,
vt declinaret homines,
quos nouerat vt complices
et pertimescit obuios,
quos quondam rexit subditos.
Per plana ergo et aspera
per saltus et per nemora
nudis laborans pedibus
iter carpit gregorius.
Oracionis pabulum
huic fuerat assiduum,
refectio per biduum
non erat aut per triduum.
Sic dum, vt errans cursitat,
artam forte inuenerat
graminibus circumdatam
obscuram satis semitam.
Fit tamen illi dubium,
an sit hec callis hominum
an bestiarum semita
ipsarum ad cubicula;
Sed dum diu procederet
et mansionem quereret,
ubi stet solitarius
deo vacans continuus
Occurrunt fluctus marium
per littora sonancium
et postea tugurium,
ubi petit hospicium.
Piscator vero dominus
tugurij fit turbidus
et in aduentu hospitis
multis furit conuicijs.
Nam cernens vultum roseum
paulisper adhuc splendidum
simul et carnem nitidam
vocem profudit impiam:

»Videtis qualis garcio!
necessitas non estimo
quod istum hunc adduxerit,
sed quasi nequam circuit
vt incautos decipiat
et furtim predam rapiat.
Si fuissem tam stolidus,
ut talem fraudis nescius
nunc colligam hospicio,
surgat forte diluculo
et me vna cum coniuge
morti tradat et impie,
res nostras ferus rapiat,
quis tunc erit qui redimat?
Miror valde, quod homines
hos tollerant inutiles,
quos neque deus approbat
nec mundus ex his gaudeat!
Tu totus es superfluus,
deceret tuis manibus,
rastrum vt terras coleres
ne sic vagus discurreres!
Est panis totus perditus,
quem deuoras tam impius,
sed exi domum propere,
iam incumbebant tenebre!«
et hanc primam gregorius
penam gerebat tacitus.
Sunt vera ab apostolo
dicta, quod persecucio
inuoluit, qui pro domino
nolunt placere seculo.
Iste quietus fuerat,
dum seculo placuerat,
quod suum est, hoc diligit
se respuentes respuit.

Capitulum secundum.

REspondit tamen impio:
»sunt vera, que nunc audio!«
et exiens hospicium
corde letatus plurimum
gaudet de contumelia
et inprecatur prospera.
Qui propter sua crimina
nulla timens pericula,
nec pertimessit tenebras
nec seuas saltus latebras.
Qui voluisset pocius,
quod duris se verberibus
vir obiurgens attereret,
vt vel sic satisfaceret
rectori, quem criminibus
iratum nouit pluribus.

Capitulum III^m.

SEd piscatoris hospita
per pietatis viscera
commota sic flebilibus
viro inquid luminibus:
»Nollem, quod istem hominum
repelleres tam supplicem,
mihi non sedet animo,
quod sit nequam uel garcio.
Istum afflictum video
huc venit pro solacio,
nam si fuisset lubricus
huc non venisset penitus.
Nosti tuam domunculam
esse vt solitariam
incognitam hominibus
marinis quassam fluctibus.

Quis hic speret delicias
aut terrenas diuicias,
vbi morantur bestie
non hominum leticie?

Capitulum quartum.

CVm ergo solitarius
sis ignotus hominibus,
cur istum spernis hominem
quem solum tibi hospitem
diuina misit pietas
quo gaudere debueras?
Nosti quod assidue
maris sis pressus flumine
inter procellas ambulas,
ut tibi victum contrahas,
vnde magis debueras
deo referre gracias,
si possis tali hospite
eius placere gracie.
Quis sine elemosina
vlla sperauit merita
quam suppremo iudicio
dei queret discussio?
Est aliud, quod timeas,
si luporum insidias
iste miser incurrerit,
tibi peccatum prouenit.
hoc modo te dupliciter
summus dampnabit arbiter.
Ac si feras euaserit
et fame diriguerit,
morte peribis impia
quod defecit inedia.«
Sic miciorem fecerat
maritum, qui consenserat,

vt reuocet erronium
et procuret hospicium.

Capitulum quintum.

Gregorius, vt redijt,
cenam paratam repperit
piscatoris hospicio
illa pro beneficio,
quod melius habuerat,
indigenti obtulerat
pie solari cupiens,
quem turbarat insipiens,
sed, qui omni in domino
feruebat desiderio,
oblata sibi respuit,
panem et aquam appetit.
Hec, ut vesanus conspicit
hospes, rursum infremuit
ypocritam et nominat,
non abstinentem reputat,
qui tam decora facie
nulla torperet macie.
Sic inquiens: »me miserum,
quod video hunc impium
intuentes sic fallere,
cum non possit illudere
me qui tales cognouerim,
quorum astus didicerim!
Hoc tua prodit facies
et oculorum acies
et simul gene rosee,
lacerti, manus nitide,
quod attenus tam modicis
non vixisti cibariis.
Panis et aqua validas
tuas non fouit tybias,

sed et pedum concauitas
tuas prodit nequicias,
quod raro nudis pedibus
discurrebas soliuagus.
Pedum tuorum digiti
directi et compositi
testantur, quod non asperas
diu calcaris semitas.
Voratoris per omnia
magis prefers indicia,
ut euidens est racio
membrorum disposicio.
Aruina docet gutturis
lautis fotum delicijs,
non panis sustentatio
uel lympharum potacio
tam splendidum effecerat
hec sobriis placuerat
beata parsimonia,
tu mendax es per omnia!«

Capitulum VIm.

HEc penitens obprobria
mente suscepit commoda,
deo soluebat gracias,
quod tales contumelias
sufferre dignus fuerat,
quas primicias obtulerat
vniuersorum domino
compunctus de preterito
quod plurimum commiserat,
sperans, quod se respiciat,
qui solus mala diluit,
illius dicta recolit
quod sola paciencia
possideatur anima.

Permansit quoque tacitus
donec piscator impius
perquirebat, ut referat,
quis sit et unde venerat.
Ille »sum«, inquid, »anxius
de transactis sceleribus,
que perpetraui impie,
nunc sperans satisfacere
factori, quem offenderam
et hic speluncam congruam
sum inuenire cupidus,
vt vacem solitarius.
Hic non sperabam homines
sed feras lupos et bestias,
sed nunc tua presencia,
sana donet consilia,
vt speluncam inueniam,
qua deo satis faciam
pro transactis sceleribus,
vt mihi sit propicius.«

Capitulum septimum.

AD hec piscator retulit
nec tamen pie intulit
uerba, que proposuerat,
dum deterrere cogitat
plus quam solari militem
christi tyronem nobilem:
»Si tuum est propositum
prestare solitarium,
locum monstrabo congruum
lugentibus aptissimum,
quem procellarum validus
fragor impingit sepius,
nullius est accessio
ibi nec consolacio,

illic potes plenissime
fame siti marcessere ;
ad supplementum validam
tibi cathenam ferream,
quam habeo repositam,
illam libenter porrigam.
De ipsa tamen validas
tuas constringam tybias,
vt si manere pigeat,
ipsa te vinctum teneat.
Nunc collocare lectulo,
consurgas et diluculo
quantocius et propria
vt mecum in nauicula
hoc stagnum maris transeas,
cathenam tecum deferas!
Volo pro tui iuuamine
ad lapidem diuertere
altissimum et maximum
antrum habentem horridum.
Et de cathena ferrea
te clausura firmissima
constringam, vt me penitus
non inquietes amplius.«

Capitulum VIII^m.

PEnsate alter cayphas,
qui dum parat insidias
et dum studet, vt noceat,
vti nolens proficiat.
Huic qui dolens penitet,
quem ad profectum promouet
Et dum solus peniteat
quantis exemplum preparat.
Sic christum exaltauerat,
quem soli morti destinat
quia dum solus moritur

captiuitas destruitur
et hi, qui erant mortui,
eius sunt morte liberi.
Sic sic iste Gregorius,
quem deterrebat rusticus,
cressit per contumelias
et illatas iniurias.
Propellitur hospicio
ignobilis ut garcio
et vt canis excluditur,
vnde letus efficitur.
Sic mira paciencia
fert cuncta obuiancia
et studebat illudere,
qui se studet opprimere.
Qui paulo ante sericis
resplendebat induuiis
et excelso solario
molli gaudebat lectulo,
breuissima domuncula,
que nec habebat stramina,
pauperrimus includitur,
que vix tecto obducitur.
Piscantis tamen hospita
omni prestat instancia,
vt concedat vilissima
ei substrui stramina.
Pernoctabat gregorius
in cellula letissimus
et habebat repositas
cathenulam et tabulas,
quas mane secum deferat
ad locum quem desiderat.

Capitulum IX.

INter ista incommoda
non cessabat oramina

ad domnum supplex fundere,
vt dignetur infundere
conpunctionis graciam,
vt post cordis mesticiam
inueniat leticiam,
que prouenit fidelibus
peccamina plangentibus.
Ad celum tendit brachia
fingens ad terram genua
et ad noctis medium
fletus fundit singultum.
Post hec sompno deprimitur
et aurora oboritur.
piscator ut consueuerat
ad litus maris properat,
Vt lucretur in fluctibus
solacium de piscibus
et transiens tugurium
celsa voce gregorium
exhortabatur surgere;
sed qui depressus requie
post tot labores fuerat,
vocantem non audierat.
Ferus inquid: »noueram
hunc esse malam bestiam,
et quod nollet perficere
que menciendo facere
infelix proposuerat.«
hec dicens nauim soluerat.

Capitulum X^m.

HEc ut audiuit hospita
de viro dei anxia,
hunc excitat celerius
hortans sequi velocius
maritum ad nauiculam,

ille quietem noxiam
discuciens fit lecior
et ad iter paracior.
Sed dum timeret perdere
iter et gaudit pergere,
obliuio de tabula
fit et rapta cathenula
se se vocantem sequitur,
a quo torue suscipitur.
Intrat tamen nauiculam,
quam ille vertit prosperam
ad lapidem, ut dixerat,
in quo conpunctum collocat,
cuius pedes fortissime
ferro constringens impie.
»Hic«, inquid, »tua requies
et si errata penites,
hic profecto saluaberis,
si flens perseueraueris.
Non hominum frequencia
tua vexabit studia,
sed nec ferarum impetus
nec bestiarum aditus.«
sicque clauim, qua clauserat,
fluctibus immercerat
et discessit velocius
ab ipso tortor impius.

Capitulum XI[m]

O Mira dispensacio
et magis miseracio
christi, qui suos protegit,
quos ad virtutes prouehit,
quam grata penitencia
angelorum leticia
sit christo, nunc perpendite

et gracias persoluite;
qui suos vinctos respicit,
hunc vinctum non deseruit,
qui danielem pauerat,
et flammas mitigauerat
suorum se colencium,
hic seruauit gregorium.
Qui petram tantum coluit
et celum tectum habuit
ventos et ymbres tolerat
inter pruinas ambulat,
quem nec leserunt frigora
nec dissoluerunt caumata.
Nudatus erat brachijs
sed nec contectus tybijs,
qui se tantum breuissima
tectum gaudebat tunica,
quem interna sacietas
et sobria ebrietas
interius repleuerat,
famem nescire fecerat,
Vos tamen vnde vixerit
uel quem cibum habuerit
veraciter cognossite
et christum benedicite,
qui omnia que voluit
semper potest et poterit.

Capitulum XII.

Petra sudabat minimum
liquoris stillicidium,
illic foramen scalpserat,
in quo limpham collegerat
noctis diei spacio
paruo stillantem riuulo,
quam semel haustam sumpserat

et sic vires recuperat.
Nec mirum fortitudinem
siue vini dulcedinem
si lympham traxit celitus,
qua subsistit gregorius.
Forte videtur dubium,
multis hoc et incredulum;
sed non mens ea dubitat,
que dum antiquos cogitat
dies et mirabilia
dei digna memoria.
Decem et septem substitit
annis, qui tanta pertulit.

Capitulum XIII.

TRansactis annis totidem
vir sanctus vitam flebilem
sed cupitam compleuerat
et miserator auxerat
illi dona carismatum,
quem fide spe fortissimum
in mente confortauerat
et sepius hunc visitat.
Sed lucernam tam fulgidam
diucius absconditam
deus celari noluit,
quam sic in lucem protulit.
Casu romanus pontifex
summe virtutis artifex
mundo subtractus fuerat
et vacua remanserat
tunc sedes apostolica,
vnde turbantur omnia.
Quisque plus sperauerat,
vt sibi hoc proueniat,
et dignitatem appetit,

qui se indigne ingerit.
Sed binis deus patribus
diuise subsistentibus
vno modo ostenderat,
quis illi magis placeat.
»Notus mihi pre ceteris
vir vite venerabilis
manet in equitania,
quem sua laudant merita,
in petra quadam positus
cui nomen gregorius.
hic mihi est notissimus
pius, pudicus, sobrius.
Hoc rectore gaudebitis
per hunc mihi placetibis!«

Capitulum XIIII[m].

Conuenerat ecclesia,
isti exponunt singula,
que deus reuelauerat,
ut sic in lucem proferat
per binos testimonia
ueritatis non dubia.
Indicitur ieiunium,
fit gemitus orancium,
vt deus patefaciat
secreta, que predixerat,
que reuelari voluit
per binos, per quos docuit,
quod duorum assercio
sit comprobanda merito.
Sic romana res publica
inuenit per consilia,
ut ipsos patres dirigant,
quibus prolata fuerant
tam vera testimonia,

vt ipsis equitania
scrutetur diligencius,
ut pater deo placitus
ipsorum per conamina
vrbis intraret menia.
Sic sua testimonia
confirmarent per omnia.

Capitulum XVm.

PAtres parebant partibus
seu magis dicam fratribus.
iter preceptum inchoant,
sed tamen valde dubitant
de nominato lapide
siue de solitudine,
in qua vir sanctus latitat,
qui tam ignotus fuerat.
Intratur equitania,
querunt per loca singula,
quid dicatur in populo
de hoc viro sanctissimo.
»Cognouit vir aut femina
huius fame preconia,
est vir deo notissimus
et dictus est gregorius?«
»Non est nota in populis
huius fama, quem queritis.«
non est vir, qui audierit
gregorium uel nouerit.
Sic quo diuertunt nesciunt,
vane redire metuunt,
tamen occurrit animo
perquirere de heremo
scrutari solitudines,
si forte fiant compotes
inuenire, quod queritant

et inuenisse gaudeant.
Sic ad montana dirigunt
iter et maris satagunt
littora perspicere,
vt non desistant querere.

Capitulum XVI.

Post laborem diuttinum
quem sustinent per triduum
post lustrata campestria
occurrunt grata nemora,
que dum lustrant diucius,
offerrebat se aditus
occultus et gramineus
vianti male peruius.
Letati sunt de semita,
que pergebat per inuia
in terram satis horridam
et in longinquo positam
piscatoris ad cellulam,
vnde iam supra dixeram,
qui sancto dei seruulo
durus erat gregorio,
post verba contumelie
ferro claudens in lapide.
Sed post laboris tedium
cernentes habitaculum
iam instante vespere
ibi gaudent quiescere.
cernentes, quod vlterius,
non sit eundum amplius.
Intrantes autem rusticus
susceperat deuocius
et omni diligentia
subiecta prebet munia
et terretur aspicere,

qui non sueuit suscipere
tam gloriosos hospites
tam raros et non inopes.
Illorum habundancia
ipsius fit leticia,
quos habundare varijs
videbat necessarijs,
quod panis in sitarcijs,
quod vinum sit in vasculis,
istis sperabat perfrui
et plus studebat subici.
Adornauit hospicium
iumentis prebens pabulum,
ignes accendit largius
et fuit serenissimus,
ut placeat diuitibus.
Hoc horum terror exigit,
qui placere non studuit
humillimo gregorio,
sed ipsum stratu rustico
et verbis contumeliat
et vinculis exasperat.

Capitulum XVII.

LEtantibus hospitibus
conletatur et rusticus
dicens: »est mihi gaudium
horum aduentus hospitum.
Adauget quoque gaudium,
quod cepi piscem maximum,
qui hodie exultacio
in vestro est conuiuio.«
dixit et mox protulerat
piscem neque fefellerat,
nam fuerat permaximus
et latus et longissimus.

Piscis mercatus fuerat,
hospes piscem exenterat
cunctis aspicientibus
et de pisce gaudentibus.
Piscem mirantur maximum,
gaudebant propter epulum,
quia erant famelici
piscem spectabant auidi.
Piscis incisus fuerat,
intestina nudauerat
et omnibus mirantibus
de intimis visceribus
clauem produxit ferream
scindenti non incognitam.
Exhorret nequam rusticus
sui reatus stupidus
plangit suas insanias
uel pocius nequicias,
capillos cepit trahere
et barbe canos vellere,
quem iuuissem instancius,
si tunc fuissem propius.

Capitulum XVIII.

UT capillos euulserat
et diu barbam traxerat,
commoti senes super hijs
hijs rusticum alloquijs
conpellant: »cur sic talibus
torqueris cruciatibus?
Cur sic turbaris solito?
quid nam occurrit animo,
quod sic nostram leticiam
conuertis in mesticiam?
Ille: »quid dicam nescio,
meo occurrit animo,

quod olim perpetraueram,
nec penitens opplanxeram.
Quendam habebam hospitem,
preclarum quidem iuuenem
actu forma compositum
quietum membis validum.
Sed replicare vereor,
quia peccasse monior,
quantas illi iniurias
seu quantas contumelias
tacenti irrogauerim,
uel qualiter eiecerim
sub nocte de hospicio,
quod nunc fecisse doleo.
Tandem illum in lapide
conclusi stricta compede
et clauem, qua recluseram,
amens mari immerseram,
quod nunc dei iudicio
presentatur, vt video«.

Capitulum XIX^{m}.

HEc postquam perorauerat
et scelus exposuerat,
quo sibi erat conscius,
mox aduolutus pedibus
ipsorum petit veniam
et facti indulgenciam.
Illi mirantes miserum
tali facto tam impium
non quidem negant veniam,
sed posse indulgenciam
a domino percipere,
si doleat de crimine;
Sed spondent habundancius
saluari de criminibus,

si petram, quam predixerat,
ipsos videre faciat.
Ad hec luminibus
ploratu humectantibus
barba stillante lacrimis
sic respondebat flebilis:
»Quid dicitis, me miserum,
commisso nimis impium,
cur suadetis repetere
locum, quem non respicere
nec potero contingere
absque magno grauamine?
Nam non est mihi dubium
iam olim illum mortuum
et cadauer cum carnibus
datum pennatis auibus.
Nam tot illum miserijs
afflictum et angustijs
in petra vinctum videram,
que vobis non edisseram.
Afflictus erat frigore,
fere nudus in corpore,
excepto, quod breuissima
contegebatur tunica,
Nam qualiter subsisteret,
quem crebrius afficeret
grando niues et pluuia
cum tempestate valida,
Quod illi erat solacium,
que domus, quod refugium,
que illi erant commoda,
nisi petra durissima
His intermissis omnibus
fame perisset penitus.«

Capitulum XXm.

TAlis viri confessio
aut certe lamentacio
iam patres certos fecerat,
quod via recta duxerat
ad ipsorum propositum,
et benedicunt dominum
Suum petentes hospitem,
ut ad predictum lapidem
hos mane velit ducere,
quod non differt promittere.
Aurora finem dederat
et ille nauem soluerat
et veluti promiserat
sanctos ad petram duxerat.
Gaudebant viso lapide,
ascendunt sed difficile,
nam transcendebat maria
petra monti similima,
que nec procellas timeat
et marium despiciat
seuos turgentes impetus
spretos cum suis fluctibus.
Sic ascensa trepidine
affectabant conspicere
quesitum dei hominem
pre ceteris tam celebrem.
Qui non indutum mollibus
fluxis ornatum vestibus.
illic virum conspexerant,
quem non gemme ornauerant
aut operosi cinguli
lumbos stringentes fulgidi,
nec caligarum raritas,
nec pedum varietas
calciamentis indita,

que videntur superflua.
Sed nec ornata facies
compta neque cesaries
in hoc viro conparuit,
cui totus exaruit
mundus cum suis floribus
et omnibus ornatibus.
Quem manus domni valida
mutauerat per omnia,
qui per timoris spiritum
ad optatus in filium
terrena supergreditur
celestibus adiungitur.
Nudum cernunt exterius,
quem induit interius
prefulgens innocencia
et mentis sanctimonia.
Aspectus terrent hominum
diuinum solitarium
et volebat effugere,
quos nolebat conspicere.
Sed pregrauatus compede
non est permissus currere,
quem et arcebant vincula
et tybiarum vulnera.
et quia nudus fuerat
herba pudenda texerat
sic a quesitoribus
pauper christi gregorius
inuenitur, conspicitur
et mirandus efficitur,
quem pili deformauerant
qui totum corpus texerant
pellis vsta vt clybanus
terrorem dat spectantibus
et faciem obduxerat
barba, quam non prebuerat

tonsori longo tempore,
ut quondam sueuit facere.
Homo sordet exterior,
renouatur interior
per dies dei gracia,
per quem prestantur merita.
Pedes manus et tybie
tanta squalebant macie,
ut nemini videncium
non faceret miraculum.
Quid dicam vobis amplius?
solus viuebat spiritus.

Capitulum XXI m.

PAtres videntes talia
dei laudant magnalia,
quod pauperes et inopes
sint seculares diuites,
quod nullum desit commodum
sperantibus in dominum.
Quos dei delectacio,
dum pleno replet gaudio
nichil deesse patitur,
quibus minor efficitur
mundus totus, quem transeunt,
dum sempiterna appetunt.
Talis et iste fuerat,
qui ea plenus fuerat
beata plenitudine,
de qua omnes accipere
possimus beneficia
et graciam pro gracia.
Iste quidem facundiam
et scripture scienciam,
quam in mundo acceperat
nec dum oblitus fuerat,

sed cum ipso facundia
durauit et sciencia.
Illi tamen per dominum
adiurant solitarium,
ut referat querentibus,
si dictus sit gregorius?

Capitulum XXII^m^.

AD hec vir simpli[ci]ssimus
hijs iuramentis territus
respondit perquirentibus:
»sum peccator gregorius!«
Illi accepto nomine
exponebant exordine,
que deus imperauerat
uel que illi mandauerat,
quod ipsius sit meritum
apud ipsum notissimum,
quem idcirco preficere
sue velit ecclesie,
ut in sede sanctissima
locetur apostolica.
Ad hec ille extimuit
et hoc responsum reddidit:
»cur me patres confunditis,
quem infelicem cernitis,
proiectum ex hominibus
pro immensis sceleribus?
Quondam in mundo vixeram
et multa perpetraueram,
que nequeo exprimere;
sed hac in solitudine
me constrictum gaudeo,
et nunc plangam, quod doleo.
Me hominum consorcio
indignum valde iudico

ne peccatoris sordibus
fuscentur uel criminibus.
Miror, quod solis splendidum
iubar cunctis continuum
me dignatur perfundere
tantum fedatum scelere.
Quapropter tanta dignitas
et immensa sublimitas
mihi detur, non video
tam ultimo tam minimo!
Non noui mores hominum
subiectorum sublimium
nec aptus essem regere,
quos me timerem spernere.
Sensus mores perpendite,
quos videtis deficere
virtus succumbit virium
nullum in me solacium.
Ergo fratres et domini
infirma vestri seruuli
cernentes tam inualidum
non detis in ridiculum!
Pauper exopto pocius
vestris iuuari precibus,
ut omni vite tempore
in isto plangam lapide
peccata, que commiseram,
ut sic ad deum transeam.
Nunc septimus et decimus
annus extat plenissimus,
quo torqueor de crimine
manens in solitudine.
Sit mihi consolacio,
quod vos fideles video
iam nunc cesset locutio
in vestro vadam placito!«

Capitulum XXIII.

DIxit et ire voluit,
qui se detentum doluit
tam prolixis sermonibus,
rursum a senioribus
iuramentis constringitur
et manere compellitur,
vt verius intelligat,
que ab ipsis audierat.
Offerebant se pariter,
illi sacramentaliter
astruere, que dixerant,
vt ei fidem faciant,
quod ipsos deus miserit
et hec iussa mandauerit.
Hijs auditis senior
parumper factus lenior
accepit, que audierat
et taliter responderat:
»Mea scit consciencia
immensa mea crimina,
que commisi iuuencelus
effrenis et indomitus,
sed si meas insanias
christi deleuit pietas,
que omne crimen superat,
per quem quiuis recuperat,
quidquid peccando perdidit,
qui mortem nostram destruit,
et nos ad vitam reparat,
quos morti deputauerat.
Nunc mea penitencia,
si domino sit placita,
fiat nobis indicium
per dominum non dubium,
ut clauis ad nos redeat,

que me iam pridem clauserat
in tam districta compede,
ut videtis in lapide,
Aut permanebo penitens
hic finem vite faciens!«

Capitulum XXIIII^m.

ISta piscator audiens
et de transactis penitens
prouoluitur in genua
sua deplorans crimina:
»Sum,« inquid, »ego pessimus
hospes, quem nequam spiritus
instigabat, hospicium
vobis negare debitum,
Quando in christi nomine
hoc querebatis anxie;
Sed ego contumelias
infelix et iniurias
reddebam pro hospicio
pellens de habitaculo
et dura vinctum compede
hoc locaui in lapide,
Quod vobis quidem meritum,
mihi vero supplicium
erit in perpetuum,
nisi vestrum suffragium
mihi peccanti subueniat,
vt deus hec indulgeat
Post compedes sic auxeram
miser meam insaniam,
vt mergerem in fluctibus
clauem infelix perditus,
Sed est per piscis viscera
hec heri mihi reddita,
ut testantur hij domini

istius facti conscij.
Hoc factum est a domino
pro vobis, quod et gaudeo,
Nunc tamen indulgencia
mihi detur et gracia !«

Capitulum XXV^{m.}

HIs dictis soluit compedem
et sanctum dei hominem
suis indutum vestibus
perduxerunt celerius
ad piscantis cubiculum
preparantes hospicium,
Sed quem mordebat noxia
culpa deuotus omnia
disponit in hospicio,
vt ab ipso gregorio,
quem prius infestauerat
nunc veniam accipiat.
Vir domini tunc recolit
tabularum, quas perdidit
et quas oblitus fuerat,
quando ad nauem properat
et piscatorem sequitur,
supplex rogabat igitur,
ut inuentam restituat
et a christo recipiat
mercedem si contingerit,
quod hanc quisquam repperit.
Respiciunt se mutuo
omnes in habitaculo
et turbatur de tabula
piscatoris familia.
Sed ceteris plus anxius
querebat diligencius
de ipsa hospes tabula,

ubi esset reposita.
»Illic eam posueram,
ubi nocte iacueram
solus in cubiculo,
quod modo nusquam video.«
Ad hec piscator retulit:
»illud destructum perijt,
nunc densitas est veprium,
ubi erat cubiculum.
Sed laboremus querere,
si dignetur ostendere
deus nobis, quod querimus,
ut hunc laudemus amplius.
Ceperunt ergo fodere,
spinas vepres repellere
et est monstratum celitus,
quod querebant diucius.
Nam sunt inuente tabule
intacte et tam splendide
ac si fuissent subito
rapte de artifico.
Laudatur ergo dominus
a suis dilectoribus,
qui se timentes protegit.
se diligentes diligit.

Capitulum XXVI.

LUx ubi surgit postera
cepta pergunt itinera
serui dei cum gaudio
omni feruentes studio
viro dei solacium
prebere necessarium.
Nec minus christi pietas
res auget necessarias
et diriguntur prospere

die noctisque tempore.
Nec cessat visitacio
uel sueta benedictio
dei super gregorium
sibi dilectum famulum.
Per omnia itinera
habundant necessaria,
augmentantur cibaria
vino redundant vascula
infundebantur celitus
subuenire uiantibus.

Capitulum XXVII m.

NVnc attendatis obsecro
non dubia, que profero,
de christi beneficijs,
que fama sonat celebris
et est rome notissimum,
vt reor, ante triduum
aduentus viri domini
fuit concursus populi,
quia per se diuinitus
mouebantur in turribus
campane sano maximo
annunciantes populo,
instare desiderabilem
romanorum antistitem.
Vnde eius sanctissima
cognoscebantur merita,
et processerunt obuiam
per semitam longissimam
omnes nudatis pedibus
viri cum mulieribus.
Infirmorum numerus
offerebatur nimius
et per virtutem domini

egri sanantur plurimi,
Quidam contactu manuum,
hij pedum, illi vestium
et erat cetus omnium
te deum colladantium.

Capitulum XXVIII^m.

SIc de tanto pontifice
et virtutum opifice
romana exultat maxima
de spe gaudentes non dubia,
quod animarum medicus
sit datus celeberrimus,
qui virtutes perficiat
et viam dei doceat,
ut in commune omnium
fiat salus fidelium.

Capitulum XXIX^m.

SVblimatus gregorius
pijs studebat moribus
in sede apostolica
virtutum docens culmina.
mitis erat pauperibus,
quod conuenit sublimibus.
Terror erat diuitibus
in thesauris sperantibus.
Et peccantes precipue
equali moderamine
tractabat, ne seueritas
frangat, quod mulcet pietas.
Sic lacius innotuit
et, vt lampas emicuit,
Huius doctrina celebris,
que salus erat languidis

Nec defuit subsidium
querentibus solacium
et, quos doctrina instruit,
manus porrecta reficit,
ne in via deficiant,
qui de longinquo venerant,
quos pabulo reficere
et corporis et anime
hic studebat per omnia
spargens salutis monita.

Capitulum XXX.

Mater vxor et amita
persona erat vnica,
vt dictum est superius,
sed hoc papa gregorius
deplorans deuotissimus
non sperabat vlterius
hanc visuram, sed omnia
dum fama celeberrima
velox loca percurreret,
quanta deuotus faceret
hic papa penitentibus,
audiuit hoc ardencius
mater in equitanea,
que sua plangit crimina.
Nec differebat propere
ipsum deuote querere
sperans de indulgencia,
quam culpa mordet noxia.
Accedens ergo pauida
et procumbens in genua
audiri sese postulat,
ut, que latebant proferat.
Dum queritur confessio,
nil cogitat de filio,

nec ille matrem nouerat,
que tota deperierat
ieiuniorum victimis
et consuetis vigilijs.
Dum confitetur crimina
confessori notissima,
illa se matrem prodidit
et hic se natum recolit.
Vtrique fundunt lacrimas
agnoscunt consciencias
Hec confitetur crimina,
hic iam sperat de venia,
Solatur tamen anxiam
spem promittens non dubiam
de perpetrato crimine
hoc si non cessat plangere.
Fuit tamen letissimus
visa matre gregorius
et quod ipsam cognouerat,
quod diu desperauerat.

Capitulum XXXIm.

PErquirit ergo callidus
de nato matrem filius
et se absentem reputat,
qui presens matri dixerat:
»Numquid nosti de filio?
que illi habitacio,
aut que sit illi regio,
nobis, precor, edicito!«
Illa refert cum lacrimis:
»non expediuit aliquis
me, que sit habitacio
illius uel que regio;
Sed hunc stare non dubito
in flencium proposito,

qui domino continuas
preces fundunt et lacrimas.
sic errata corrigere
hunc credo instantissime.«
Ille: »si hunc conspiceres,
putas ipsum agnosceres?«
Et illa: »certum habeo
ipsum nosse, si videro!«
Ille: »dicas, quod flagito,
pro ingenti si gaudio
iam nunc libens acciperes,
ut dilectum aspiceres.«
Ad hec illa: »que omnia
contempsi secularia
et reputo hoc vnicum
confidere in dominum
sub hac luce gratissimum
esset videre filium!«
Et ille: »iam nunc gaudeas,
ut iocunde percipias,
que referam de filio,
qui valet mihi credito!«
Et illa: »viuit, obsecro,
viuit et est in proximo?
Hunc, o, si possem cernere
hoc poterit contingere!«
»Et quia ipsum cernere
nunc placet, in me respice,
et sit tibi certissimum,
me maritum et filium.
Et quamuis sint innumera
mei reatus crimina,
hec pie deus diluit
et sic mihi imposuit
hoc regimen ecclesie
nimis intollerabile.
Hec domini sunt opera,

qui sua beneficia
largitur peccatoribus
se deuote querentibus!«
Illa fit iocundissima
dei laudans magnalia
et fuerat de cetero
obtemperans gregorio.
Erat illi solacium,
suum videre filium
et virtute proficere,
quam diu erat viuere.
Ipsos deus coniunxerat,
quos prius elongauerat
ab inuicem, quos mutuo
praua strinxit coniunctio.
Laudemus ergo dominum,
qui salus est peccancium,
qui pie praua corrigit
et suos nunquam deserit
et, si credantur perditi,
hijs auget donum meriti
perfectum penitencie
opem ministrans gracie. —

Explicit liber gregorianus.

HEc ergo forma omnibus
sit data peccatoribus,
qui cunque dyabolico
irretiti sunt laqueo,
ne desperent euadere
quando per donum gracie
cernunt contritum laqueum
et saluam turbam passerum.
Iam absit desperacio
cayn nec non confessio
iude, qui non penituit,

dum laqueo interijt.
At tu, qui deum queritas
bona de illo sencias,
nam, qui ficte quesierit,
inuenire non poterit.
Memineris, quid dixerit
poeta, qui sic intulit
Sincerum nisi vas quod cunque infunderis acescit,
Sit ergo cordis puritas,
vt dominum inuenias
et peccatorum tenebras
dei fugabit claritas
et dabit sol iusticie
tibi plene cognoscere,
que geruntur in latebris,
ut exeas de tenebris.
Si fueris iam cauea
absortus dyabolica
veraciter et penites,
illic vere inuenies
foramen, per quod exeas
vt sic ad vitam redeas.

HEc dicta non presumpcio
sed magis obaudicio
describere proposuit
que adiuuante protulit
christo, qui et principium
et finis est scribencium.
Sit igitur hec leccio
pijs edificatio
celestis exercicium,
vt redeant ad gemitum
post fallacem insaniam
vite sperantes veniam.
Sed, si quid impericia

deprompsit, aut inercia
minus limare studuit,
vestro submitti placuit
corrigendum iudicio,
ut qui profectu pareo
multorum hec perficere
vestro possim conamine
Si verborum rusticitas
leues produxit maculas,
hoc deputetis nimijs
negociorum studijs,
Quia pluribus intentus
minor est ad singula sensus
Et semper tensus
lentessit mollior arcus.
Hec clementer attendite
et doctrinam percipite,
quam propinauit caritas
quod christi pręstet pietas
qui nos ad vitam adiuuet
et in se vnum societ. Amen!

PAruimus princeps quamquam haut tolleranda iubebas. Nec parum miramur cum multos apud vos habeatis litteratos, eciam in ecclesia beati michaelis, quod opus tam nominatum paruitati nostre iniungere voluistis, quod non sine multa meditacione uel eciam vigilijs ad finem vsque, pro vt potuimus christo fauente produximus. Sed credo quod ad memoriam vobis occurrerit quia ab ipsa puericia sub dicione memorandi patris vestri henrici ducis incliti in brunesuich educatus fuerim, ciuus gloriam vidimus et eius virtutes gesta et pietatis opera et felicem vt speramus decessum in nostro opusculo stilo mediocri conteximus quia montes excelsi ceruis petra vero refugium hermacijs. Credimus igitur quo de uoto et humili opus hoc ignotum et arduum explinari voluistis ut qui in talibus exercitati non fuimus ad aliorum noticiam tali exercicio deueniremus. Placeat igitur exercitacio placeat et lectio, que, dum a pluribus repetitur, ipsorum oracionibus nobis crescat meritum et ipsio tocius virtutis augmentum. Amen!